

Riesaer Tageblatt

Dienstzeit
Tageblatt Riesa.
Jahres-Nr. 24.
Seitjahr Nr. 12.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft
Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsapothekerkraft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa,
des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen bestimzte Blatt.

Buchdruckerei:
Dresden 1882.
Glockenstr.
Riesa Nr. 52.

Nr. 248.

Dienstag, 16. Oktober 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 18 Uhr mit Nachrichten der Gesetz- und Gerichts-, Zeitungsseite, gegen Herausgabezeit, für einen Monat 3 Monat 25 Pfennig ohne Zuschlag; für die Riesaer Zeitung und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preissteigerung und Nachforderung vor. Anzeigen bis 20 min. kostet, 2 min. hohe Preissteigerung. Zeitung (6 Seiten) 10 Gold-Pfennige; bis 20 min. keine Preissteigerung. Grundpreis für gewöhnliche Räume reicht, wenn die Zeitung vergrößert, durch Klappseiten werden auch über den Auftraggeber in Kontur gezeigt. Zeitung und Anzeigenseite: Riesa. Schätzliche Unterhaltungskosten — hat der Bezieher keinen Wunsch auf Übernahme oder Reduzierung der Zeitung aber auf Rücknahme des Zeitungspreises. Redaktion und Verlag: Banger & Winterlich, Riesa. Geschäftsräume: Goethestraße 69. Gemeinschaft für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ glücklich gelandet.

(Lakehurst, 15. Oktober. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 5,30 Uhr amerikanischer Zeit glatt gelandet.

Die Landung des „Graf Zeppelin“.

(Lakehurst. Die Landung des „Graf Zeppelin“ wurde außerordentlich ruhig und glatt vollzogen. Die erste Begrüßung bestand in Glückswünschen mit den aus den Händen des Luftschiffs losenenden Fahrtteilnehmern. Während das Schiff der Halle zugeführt wurde, erklang ein Open-Air-Konzert von Schauspielern von Automobilen, das immer weiter ins Land hinein aufgenommen wurde.

Um die Landung zu erleichtern, hatte das Playcom-mondo einen neuartigen Bandemar, den auf drei tonförmigen Untergestellen läuft und die Vorrichtung besitzt, daß an seiner Spitze das Luftschiff festgemacht werden kann, verwendet. Sobald die Mannschaft die Tonne ergriffen hatte, wurde das Luftschiff an diesem Bandemar befestigt und das Schiff dann durch Motorwagen in die Halle geflügelt. Die Mannschaft dirigierte also nicht mehr die Richtung, sondern hatte das Schiff nur noch nieder und gerade zu halten.

Immer wieder „hoch Edener“!

(New York. (Tel.) Die Landung vollzog sich glatt. Gerade als die Dunkelheit hereinbrechen war, ging das Luftschiff aus 100 Fuß niedrig. Dann wurden die Seile herabgeworfen, die von begeisterten Männern ergreift wurden, um den Mannschaften beim Heraufgehen des Luftschiffes zu helfen. Vergebens hatten Soldaten versucht, die Menge zurückzuhalten, die immer wieder in Hochrufe ausbrach, vor allem, als sich kurz vorher Edener am Rabinersteiger zeigte hatte. Immer wieder erklang der Ruf „Hoch Edener!“ Edener selbst leitete die Landung. Das Luftschiff war vor der Landung und die Luftschiffhalle herumgefahren, um dann genau vor der Halle halt zu machen. — Dr. Edener verließ als erster das Luftschiff.

Die Passagiere in besserer Stimmung.

Die Passagiere verließen in außerordentlich möglichster Stimmung das Luftschiff, ihre Gepäckstücke drückten die volle Betriebsigkeit über den Verlauf der Fahrt auf. Sie wurden formell gestragt, ob sie etwas Vergolzes bei sich hätten, wurden aber im übrigen von den Gehörnern und der Menge außerordentlich anerkennend behandelt. Auch der Panzerwagen, den man als Flugschiff mit an Bord genommen hatte, ist gut und gerund angestanden.

Der „Graf Zeppelin“ am Landungsmast verankert.

(New York. Nach einer Meldung der Associated Press aus Lakehurst durften die Passagiere das Luftschiff „Graf Zeppelin“ kurz vor 8 Uhr abends amerikanischer Zeit verlassen, worauf sie nach den Stationenräumen gebracht wurden, ohne daß den Passagiervertretern die Möglichkeit gegeben wurde, Fragen an die Passagiere zu richten. Das Luftschiff wurde dann auf das Flugfeld zurückgeführt und am kleinen Anfangsbau verankert.

Das Luftschiff in der Halle geborgen.

(Lakehurst. (Funkbericht.) Um 8 Uhr morgens war der „Graf Zeppelin“ wieder in der Halle untergebracht, wo er neben der „Los Angeles“ liegt.

Lakehurst in Erwartung.

(Lakehurst. (Tel.) In Lakehurst war alles seit 21 Uhr m. e. S. empfangsbereit. Die Tore der großen Halle wurden geschlossen und die 400 Mann der Gendarmerie traten an. Der eigentliche Landeplatz wurde mit Weiß streng gemacht. Die ankommandierten angekündigten Mannschaften aus den Luftschiffbahnen waren immer wieder ausreichend gebringt worden. Alle Luftschiffbahnen nach Lakehurst waren unpassierbar. Auch die Breche steht in Erwartung. Himmel bewölkt. Es weht ein leichter südlicher Wind.

„Graf Zeppelin“ über Lakehurst geflogen.

(Lakehurst. 20.00 Uhr m. e. S. wurde das Luftschiff „Graf Zeppelin“ über Lakehurst geflogen. Lakehurst. Um 20.30 Uhr m. e. S. flogen auf dem Flugplatz von Lakehurst die Sonnenblumen. Um 21.45 Uhr war das Schiff verankert. Das Landungsmasten über war in einer halben Stunde bereit.

„Graf Zeppelin“ Begrüßung in Lakehurst.

(New York. (Tel.) Nachdem das Luftschiff „Graf Zeppelin“ unter nicht endenwollenden Jubeln der nach Lakehurst

zählenden Menge glatt gelandet war, wurde Dr. Edener ein Brief des Präsidenten der Vereinigten Staaten überreicht, wonach die heraldischen Glückswünsche für den herannahenden Erfolg des Fluges zum Kubus gebraucht wurden. Seit dem Abflug des Grafen Zeppelin seien unangefochtene Fortschritte auf dem Gebiet der Luftfahrt gemacht worden. Dr. Edener, so heißt es weiter, habe wieder einmal die Möglichkeit höherer Überfliegung des Atlantischen Oceans mit dem Zeppelinluftschiff bewiesen. Der neue Flug eröffne nicht nur neue Wege für den Handel und Verkehr, sondern beweise auch, daß das Luftschiff für künftige Ölversorgung durch Raststationen bestmöglich geeignet sei.

In der Geschichte der Menschheit habe Dr. Edener und damit die deutsche Energie wieder einmal einen großen Erfolg zu verzeichnen.

Edener gab der Hoffnung Ausdruck, Dr. Edener und die Mannschaft des Luftschiffes persönlich in Washington begrüßt zu können.

Die Vorbereigungen am Luftschiff „Graf Zeppelin“

Wie gemeldet wird, hoffte man auf dem Luftschiff, die Gewitter an der Stabilisierungslinie, die am Sonnabend eintrat, in kürzer Zeit repariert zu können. Über den Stürmen, in die das Luftschiff bald darauf geriet, war das notdürftig gefüllte Generatoren nicht gewußt. Am Sonntagnachmittag rief es wieder. Es blieb nichts übrig, als das Luftschiff vorerst treiben zu lassen, um am neuen die Reparatur auszuführen. Als sie nunmehr glücklich beendet war, hatte sich die Wetterlage so verändert, daß der „Graf Zeppelin“, der sich während der Reparatur befinden hatte, im Hogen die Anstrengung müßig anstrengen mußte. Das Schiff konnte sich nicht mehr weiteren Stürmen entziehen. Glücklicherweise traf es in der Nähe des Festlandes etwas günstigeres Wetter an, so daß es nunmehr Kurs auf Land abweichen und gleich nordwestlich von Lakehurst zu austiegen konnte.

„Graf Zeppelin“ über Washington und Baltimore.

(New York, 15. Oktober. Ein Funkspruch von Bord des „Graf Zeppelin“ besagt: Überflug der Küstenlinie nach Westen nördlich Kap Charles um 10 Uhr 10 (4 Uhr 10 M. E. S.), liegen Baffinburg via Washington-Baltimore-Philadelphia, werden etwa 4 Uhr (10 Uhr abends M. E. S.) Lakehurst ankommen.

(New York. Um 4 Uhr 40 mittlerewölflicher Zeit überflog der Zeppelin Eastville (Virginia) und folgt nunmehr anscheinend den Gleisen der Pennsylvania-Eisenbahn, die nach Norden führt.

(New York. Um 4 Uhr 15 mittlerewölflicher Zeit überflog „Graf Zeppelin“ Dog Island (Virginia). Hierauf änderte das Luftschiff seinen Kurs und flog in nord-nordwestlicher Richtung aufwärts auf Washington weiter.

(Washington. Kommandant Rosenthal hat an das Marineamt folgenden Funkspruch gesandt: Zeppelin nachrum Erlaubnis, Washington etwa 12 Uhr (8 Uhr M. E. S.) zu überfliegen. Die Marinebehörde hat die Erlaubnis sofort erteilt.

Das Luftschiff über Washington.

(Washington. „Graf Zeppelin“ überflog um 5 Uhr 50 Min. nachmittags (deutsche Zeit) Cambridge (Maryland) und erreichte um 6 Uhr 20 Uhr über Washington. Das Luftschiff kam aus östlicher Richtung und überflog das Kapitol. Der Himmel ist bewölkt.

(Washington. Während Tausende von den Dächern und aus den Fenstern nach Süden Ausschau nach dem „Graf Zeppelin“ hielten, erreichte das Luftschiff unerwartet aus Osten. Es hatte Rückenwind. Es schwerte unmittelbar auf das Weiße Haus zu. Seine Manöver bewerkstelligte es ohne Schwierigkeiten. Der überwältigende Stumpf des Schiffes bot einen prächtigen Anblick. Außerdem es das Geschäftsviertel gekreuzt hatte, überflog es ziemlich niedrig das Weiße Haus. Die Dächer wimmelten von Menschen. Das Dröhnen der Motoren hallte in den von Menschen erfüllten Straßen wider. Als das Luftschiff sich dem Weißen Haus näherte, verließ Coolidge sein Arbeitsbüro, begab sich vor die Tür und stand dort kurze Zeit fast unbemerkt unter der dort versammelten kleinen Gruppe. Coolidge bedachte das Luftschiff mit blohem Kopfe minutenlang, dann kehrte er in sein Arbeitszimmer zurück. „Graf Zeppelin“ beschrieb über Washington eine große Schleife, wobei Dutzende von Flaggenmasten der Marinestation das Luftschiff begleiteten.

Es überflog das Marineamt, den historischen Potomac-

Tort, um das Denkmal Washingtons herum, richtete seinen Kurs abermals über das Weiße Haus, überflog dann die Baltimore-Werft und entwand 12 Uhr 20 den Bildern der schauspielerischen Menge.

„Zeppelin“ über Baltimore.

(Baltimore, 15. Oktober. „Graf Zeppelin“ befand sich um 1 Uhr (7 Uhr M. E. S.) über Baltimore. Die Entfernung von Kap Charles bis Baltimore beträgt mit Einbeziehung des Umlandes über Dog Island rund 330 Kilometer. Das Luftschiff hat also auf dieser Strecke eine Durchschnittsgeschwindigkeit von über 100 Kilometer entwickelt.

(Baltimore. Kurz vor 1 Uhr tauchte der „Graf Zeppelin“ am südwästlichen Horizont aus dem Dunkel der Ferne auf und überflog bald darauf das Zentrum der Stadt, wo er von der Menschenmenge, die die Straßen, Plätze, Balkone und Dächer deckt, mit großem Jubel begrüßt wurde. Unter dem förmlichen Hohen der Fabrik und Schiffstypen sah das solche Luftschiff in majestätischem Flug seine Farbe in der Richtung auf Philadelphia fort.

„Graf Zeppelin“ über Philadelphia.

(New York. „Graf Zeppelin“ erschien um 20.35 Uhr m. e. S. über Philadelphia, wo er von der Bevölkerung mit unerhörtem Jubel begrüßt wurde. Sämtliche Sirenen der Fabriken heulten und der Verkehr auf den Straßen stand für eine gewisse Zeit. Das Luftschiff nahm weiteren Kurs auf Newark bzw. Newark.

„Zeppelin“ über Newark.

(New York. 21.00 Uhr m. e. S. traf der Zeppelin über der Stadt Newark ein. „Graf Zeppelin“ aus den südlichen Vororten von Newark gestiegen.

(Newark, den 15. Oktober. (Tel.) 21.35 Uhr m. e. S. wurde „Graf Zeppelin“ von den südlichen Vororten von Newark gestiegen. Die Kunde, daß der Zeppelin zu sehen ist, verbreitete sich wie ein Lauffeu durch die Stadt. Die Erwartung steht auf höchste.

(Newark. Mit dem Augenblick des Eintreffens des Zeppelins über Newark Stadt sah ein ungeheure Kette ein. Straßen waren im Nu schwärme von Menschen, die unter nicht endenwollen Dächer an dem „Zeppelin“ zusammenschrägten. Nach die Schiffe im Hafen traten. Die Dächer der Fabriksträger fanden die Menschenmengen kaum fassen. Jeder Verkehr auf den Straßen stand durchdrückt still.

(Newark. Der Zeppelin, der langsam über dem riesigen Hafenmeer von Newark führte, befand sich um 22.00 Uhr m. e. S. über den Wollsträgern der City. Der Jubel der Menschenmassen ließ ins Ungetemene. Der Zeppelin fuhr mehrere Schleifen über die Stadt. Er ist jetzt 110 Stunden unterwegs. Durch Radio wird in ganz Amerika seine Ankunft bekannt gegeben. Nach kurzem Verweilen wendete der Zeppelin und schlug Richtung Lakehurst ein. Es wurde von Newark aus zuletz über Long-Island geflogen.

Die Freude in Friedrichshafen.

(Friedrichshafen. (Tel.) Als Montag nachmittag die ersten bösen Nachrichten von der Sichtung des „Graf Zeppelin“ über dem amerikanischen Festlande hier eintrafen, machte sich eine tiefe heraldische Freude bei allen bemerkbar, die den 110 Stunden langen Flug des Luftschiffes zeitweise mit Bangen verfolgt hatten. Auf der Werft selbst warnte man ständig Sicherheit nur auf die eine Meldeung, die das Erwartete bringen sollte: „Selabel!“ Als dann aber die Kirchen von Friedrichshafen den Sieg des „Graf Zeppelin“ über Sturm und Zeit verkündeten, wurde die Mitteilung von der allgemeinen Freude des Landes in Friedrichshafen bekannt. Mit klängendem Spieße zog die Stadtflagge von Friedrichshafen durch die Straßen der Stadt. Die Hähne hatten feierlichen Hahnenklang angelegt. In den Räumen des Kurgartenhotels versammelten sich die leitenden Persönlichkeiten des Zeppelinbaues, Kommerzienrat Dr. Goldmann, der Chefkonstrukteur Dr. Dürr und der Syndikus des Zeppelinbaues, Dr. Schmid, sowie die anwesenden Vertreter der Presse. Als die Nachricht von der vollzogenen Landung eintraf, erhob Kommerzienrat Generaldirektor Goldmann sein Glas und drückte ein dreifaches Hoch auf den „Graf Zeppelin“ aus.

Der Generaldirektor des Luftschiffbaus Graf Zeppelin, Kommerzienrat Goldmann, hat nach Lakehurst, möglichst nachdem die Landung vollzogen war, folgendes Telegramm gegeben: „Luftschiffbau Zeppelin und Stadt Friedrichshafen laden den „Graf Zeppelin“, dem Führer und der Belegschaft in Dankbarkeit und Freude herzlichen Gruss.“

Dertliches und Sächsisches.

Niea, den 16. Oktober 1928.

Wettervorbericht für den 17. Oktober.
Mitteilung von der Sächs. Wetterwarte zu Dresden.
Heiter bis wolfs. Um Morgen östlich nebelig. Nachmittag in bisheriger Höhe. Taglicher mild. Schwere bis mäßige Winde aus Süden die üblichen Richtungen. Aufwärts Temperatursteife mit der Höhe oberes Erzgebirge ebenfalls zeitweise Wärmebrise.

Wettervorbericht für den 17. Oktober 1928.
Sonnenaufgang 6.26 Uhr. Sonnenuntergang 17.04 Uhr. Windaufgang 10.26 Uhr. Winduntergang 18.39 Uhr.

1815: Der Dichter Emanuel Geibel in Lübeck gest. (geb. 1818).

1849: Der Komponist Friedrich Franz Chopin in Paris gest. (geb. 1810).

1887: Der Pädagoge Gustav Robert Kirschhoff in Berlin gest. (geb. 1824).

1893: Der Komponist Charles Gounod in St. Cloud gest. (geb. 1818).

Der Autounfall auf der Lauchhammerstraße.

Der Angeklagte Julius Ehler zu 300 RM. Geldstrafe verurteilt.

Gerichtsverhandlung im Rathaus zu Niela.

Um der Nacht zum 6. August hatte sich unter der Mitglieder Elbbrücke ein erster Autounfall ereignet. Die Mitglieder und Gäste der Freiberger Landsmannschaft in Niela hatten am Sonntag (6. 8.) einen größeren Ausflug nach dem Erzgebirge unternommen und dazu das Auto des Bierverkäufers Ehler in Neumühl gemietet. Letzterer nahm selbst an der Fahrt teil. Beim Sohn führte das Steuer. Auf der Rückfahrt, in der 2. Wochentunde des Montags, kurz vor Beendigung der Fahrt, fuhr der Kraftwagen in der Lauchhammerstraße gegenüber der Nielaer Dampfölfabrikation gegen einen Straßenbaum. Der Unfall erfolgte mit großer Heftigkeit. Die Flüchtlinge wurden auf die Straße geschleudert, und zehn davon zum Teil erheblich verletzt. Von den Verunglückten muhten acht in das Nielaer Stadtkrankenhaus überführt werden. Einige derselben konnten erst später wieder entlassen werden. Der Sohn Ehlers, der die dortige Kurve viel an Idiune durchfahren haben sollte, wurde vorläufig festgenommen, und ein Strafverfahren gegen ihn wegen fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung der Kraftwagenvorordnungen eingeleitet. Heute Dienstag batte er sich vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden zu verantworten, das im Sitzungsraume des Rathauses in Niela einen Votaltermin abhielt. Den Vorfall übertrug Amtsherrichtsdirektor Dr. Meiß, die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Dr. Stark übernommen. Zur Auflösung des Sachverhaltes hatten einige Zeugen Vorladung erhalten.

Um 9 Uhr vormittags wurde die Gerichtsverhandlung eröffnet. Als Sachverständiger war Herr Fahrlehrer Müller-Niela erschienen; als Zeugen fungierten die Herren Kunze, Kriminalamtmann Billmann, Nielaer Oberwachtmeister Zimmermann. Der Angeklagte, Geschäftsführer Julius Ehler, trug dem Gericht nochmals den Verlauf des Unglücks vor. Sobald folgten die Zeugen-Ausklagen, die dem Angeklagten nichts Nachteiliges nachlieferten und nur den Tatbestand erhärteten, wie er seit dem Unglücks und nach diesem in Erscheinung getreten ist.

Nach Beendigung des Gutachters, Herrn Fahrlehrer Müller, begab sich das Gericht zur Belichtung der Unfallstelle nach der Lauchhammerstraße. Der verunfallte Hansa-Lloyd-Fahrtwagen war ebenfalls zur Stelle und so wurde die Fahrt des Wagens wiederholt, wie sie in der Unglücksnacht von statuen ging. Um 11.12 Uhr versammelte sich das Gericht wieder zur Verhandlung. Es folgte das Plaidoyer des ersten Staatsanwalts Dr. Meiß, der der Meinung war, daß die Belichtung klar bewiesen habe, daß hier eine große Fahrlässigkeit des Angeklagten vorliege und sprach ihm Schuldig. Bedingt der gute Lebendwandel des Angeklagten schüre ihn vor einer höheren Strafe. Auch könne er von Glück freeden, daß vierbei keine schweren Unfälle passiert seien. Im Hinblick auf die schweren Körperverletzungen, die die Mitfahrenden erlitten haben, beantragte Staatsanwalt Dr. Meiß eine Freiheitsstrafe, sollte jedoch das Gericht davon absehen, so beantragte er eine Geldstrafe, aber nicht unter 500 RM. — Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Stark führte aus, daß das Gericht bei dem soeben stattgefundenen Votaltermin zu einer strafährenden Feststellung gekommen sei und bat, davon Abstand nehmen zu wollen, den Angeklagten zu einer Freiheitsstrafe zu verurteilen. Wenn eine Verurteilung in Frage komme, so bitte er, eine ganz geringe Geldstrafe für den Angeklagten als angemessen zu erachten. — Darauf zog sich das Gericht zur Beratung zurück. Nach Beideröffnung der Verhandlung verkündete das Gericht um 12 Uhr folgendes:

Urteil:

Der Angeklagte Julius Ehler wird wegen grober Fahrlässigkeit zu 300 RM. verurteilt. Im Richtertribunalssaal tritt eine Haft von 30 Tagen.

Chormeisterkursus in Niela.

veranstaltet vom Sängerbund Weinhauer Land, M.-B. D. C. B., Leitung: Professor Wohlgemuth, Leipzig.

Das große deutsche Sängerbundfest im Juli in Wien hatte zweifellos dem gesamten deutschen Vaterlande den Beweis erbracht, welch gewaltige Kulturfördernde Stütze der Männergesang ist, welch nicht hoch genug zu schätzende Markstein das deutsche Lied ist. Sind doch gerade die Sänger Träger einer wohrschönen Volkskunst als älter unseres herrlichen Liederschatzes und die geistigen Hüter dieser deutschen Männer die Chormeister, die den Dichters und Komponisten Wünsche und Meinungen übermitteln sollen. Den Chormeistern nun die oft so schwierige Aufgabe beständig erleichtern zu helfen, batte der Sängerbund einen Kursus veranstaltet, der am 13. und 14. Oktober im Hotel "Elberfeld" zu Niela unter der hochfahrenden und so außerordentlich von den Sängern geschätzten Leitung eines Professors Wohlgemuth, Leipzig, einem Manne, der selbst auf dem Gebiete der Männerchorliteratur sehr tätig gewesen ist und über 4 Jahrzehnte bestätiger Führer von Tausenden von Sängern war, zuletzt der Chefdirigent in Wien, gelebt wurde.

In seinem Vortrage stellte Prof. Wohlgemuth die Aussprache an die Spalte seiner Ausführungen. Bei einem Chormeister, das ja dichterische Gedanken oder poetische Ideen musikalisch zum Ausdruck oder zur Darstellung

bringen soll, ist der Text der erste und wichtigste Teil. Die Musik ist nur Ausdruck und Darstellungsmittel. An Hand einer großen Reihe von Beispielen erklärte der Vortragende die praktische Schulung zu richtiger Rhythmus, zur Erzeugung klangerfüllter Tongebung, bei loser Haltung (Bauch- oder Sprechstellhaltung). Es genügt nicht, die Voce richtig und flüssig zu singen; von der Energie, mit welcher die Konsonanten (davon herausgehoben die sog. Ringe l, m, n, r, w) ausgesprochen werden, hängt zum größten Teile die Deutlichkeit und die Wirkung des gesungenen Wortes ab. Nachdem noch eine Reihe Beispiele folgten, ging der Referent über zum Programmablauf, einer der größten Sorgen der Chorleitungen. Grundsätzlich seien zunächst Stärke des Vereins, Rhythmus, Melodie, Beziehung und Musterkraft der Sänger. Dann möchte in einer Vortragsfolge ein Heimat- oder Vaterlandsthema nicht vergessen werden, die Dauer von 1½ Stunden nicht übersteigen werden und als wichtigste Faktur bedacht werden, die Texte drucken zu lassen. Einige sehr wertvolle Vorschläge wurden gegeben, weiterhin Würfe für die Aufführung des Chores und dessen Disziplin und Erinnerungen der Dirigenten an ihre Pflichten. Werner gab der Leiter noch viele praktische Würfe für die Direktion, auch wurden praktische Übungen angekündigt. Ganz besonders interessant und lehrreich war das Studium des Tschechischen Liedes "Heimat" mit den Nielaer Sängern unter Wohlgemuths Leitung. Nach einer kurzen, aber packenden Einführung und einer zuvor vorgenommenen Vorschau unter Hervorhebung besonderer stilistischer Fein-

heiten werden und des Wertes Dergeld — diesen ganze Freunde —, schlossen, um dann unter Bezeichnung eines alten Brauches und abgetragener Säcken mit einem weißen Seide die Bindu zu ergreifen.

Wiederholungskursus "Germania".
Von Niela, bei der Sächs. Chorleiterin und Förderverein "Germania" veranstaltete der Verein Dresden, der Nielaer und Ronneburg in der "Elberfeld" eine ausnehmende Begegnung.

Von abends 7 Uhr ab und in dem ruhig gewordenen Saale des Hotel zum "Horn" die 20. Versammlung des Fördervereins "Germania" statt. Die Freilichtwoche wurde besonders ausgedehnt durch die Anwesenheit mehrerer Chormeister mit ihren Frauen, auch die übrigen bislang unbekannten Vereinsmitglieder entzündet. Von den benachbarten Fördervereinen waren Angehörige befreundeter Vereine. Ein junger Sänger und sonstige Bekannte in großer Anzahl waren der Einladung gefolgt, so daß der ordentliche Saal sehr aufgelöst war. Die Beleuchtung war mit jedem Erfolge besetzt gewesen, den Schlußsalon auf dem Gebiete der Unterhaltung wiederum etwas bedeckt und gut aufgerichtet zu sitzen. Man hat damit erreicht, daß sich die Gesellschaften aus dieser Veranstaltung gern erinnern werden. Mittelpunkt der Chormeister-Vereinssitzung unter Fördervereins-Präsidenten Zeitung boten mehrere Blätter, die die mit dem Motto "Leben auf Fahne" eintreten. Da teilweise wurden sodann die Gaben der Vereine in den Saal getragen und zu beiden Seiten des Podiums aufgestellt. Anschließend der traditionelle Vereinsgruß entstieg der Vorsteher des Fördervereins "Germania", Herr Olsnarski, das Wort, um den Anwesenden herzlichen Willkommenstrahl zu entlocken und allen einiges frohe Stunden zu wünschen. Der Vereinsvorsteher habe noch angedeutet, daß der Verein beschlossen habe, gegen Fördermeister Bruno Schröder, jetzt in Großenhain wohnhaft, zum Ehrenmitglied ernannt und überreichte ihm die Ehrenurkunde unter herzlichster Begeisterung. Darauf brachte Herr G. Müller, Mitglied des festgelegten Vereins, das folgende von ihm verfaßte Gedicht, in welchem er das Andenken des im Weltkrieg verstorbenen Gründers des Vereins ehrt, zum Vortrag:

Es arbeiten uns die Fahnen,
Des Freuden erste Reihen,
Den Weg wir wollen bahnen
Und bilden viel erreichen.

Blanken — Du sollst uns leiten
In Freude, wie in Leid;
Wie standt deut'nden
Der lang verschloßenen Zeit.

Es gelten meine Worte
Dem Gründer des Vereins,
Still ist's an seinem Orte
Schon lang stand er tot beim
Am Kampf fürs Vaterland,
Gott in seiner Wirk,
Durch Tod und Tod er stand
Den Weg ins ew'ge Licht.
Gern wollen wir uns mahnen,
Leben leb'n zu seinem Werk.
Es erlösen deut'nd die Fahnen —
Dich — unter Talgenberg.

Es war ein erhabender Akt, als sich die Fahnen feierten und das Orchester in gedämpftem Klange feierlich das Lied vom treuen Kameraden spielte. — Alsdann übermittelte Herr Fördermeister Th. Köhler namens der Förderinnung Niela dem Förderverein "Germania" zu dessen 10-jährigem Bestehen die herzlichen Glückwünsche. Er sprach in seiner Ansprache das gute Einvernehmen zwischen Meister und Gesellen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die angenehmen Beziehungen auch weiterhin bestehen möchten. Anschließend nahm der unterhaltende Teil seinen Fortgang. Zweimal Künstler von bestem Ruf: die Konzertängerin Hansi Stadler und der ehem. Hochzeitsspieler Eugen Kuhn teilten sich in die Vorberichte des Abends. Beiderer als prächtiger Vortragssänger und Sänger, erfreut als ausgezeichnete Sitter- und Lautenspieler und höhere Begleiter ihrer schmalen Lieder. Teils als Solovorträger, teils gemeinsam sangen und plauderten sie auf der Fördermeisterzeit oder spendeten goldigen Humor aus jüngster Zeit. Rauschender Beifall wurde, beiden zugeteilt für ihre so köstlichen Gaben. Gern hätte man ihnen noch länger geliehen, doch leider — die Zeit drängte; mit einer nochmaligen Zugabe, zu welcher die begeisterten Publikum gedrängt hatten, verabschiedeten sich die beiden prächtigen Menschen. Dann nahm der Tanz die Teilnehmer in Anspruch. Während einer Pause hielt der Bundessekretär Herr Martin Leybold, Dresden, eine kurze Festrede, die er mit den besten Wünschen für den feiernden Verein erzielte. Er gehörte dann in ehren Worten der bisherigen Vereinsvorstehern, wobei er im besonderen dem gegenwärtigen Vereinsleiter, Herrn Olsnarski, Dank und Anerkennung sollte. In markigen Worten ermahnte er die Kollegen, auch weiterhin Bundesgeist und Bundesidee zu pflegen und den deutschen Handwerkerstand jederzeit in Ehren zu halten. Handwerksgeschick und deutscher Geist seien unparteiisch. Die im Range der deutschen Förder- und Fördergesellen zusammengefügten Kollegen feierten sich ihrer Pflichten und Aufgaben bewußt. Der Gedanke des deutschen Geistes sei in ihnen fest verwurzelt. In diesem Sinne hielten sie sich berufen, Vaterland zum Segen des deutschen Förderverbands zu rufen. — Nach der mit starkem Beifall aufgenommenen Ansprache belebten die tanzenden Paare wieder eifrig die Tanzfläche, bis noch mehrere Stunden der lebte Walzer das Schönvergnügen sehr befähigte. — Und nun wieder vorwärts, dem ersten Förderjahrbund entgegen!

bringen soll, ist der Text der erste und wichtigste Teil. Die Musik ist nur Ausdruck und Darstellungsmittel. An Hand einer großen Reihe von Beispielen erklärte der Vortragende die praktische Schulung zu richtiger Rhythmus, zur Erzeugung klangerfüllter Tongebung, bei loser Haltung (Bauch- oder Sprechstellhaltung). Es genügt nicht, die Voce richtig und flüssig zu singen; von der Energie, mit welcher die Konsonanten (davon herausgehoben die sog. Ringe l, m, n, r, w) ausgesprochen werden, hängt zum größten Teile die Deutlichkeit und die Wirkung des gesungenen Wortes ab. Nachdem noch eine Reihe Beispiele folgten, ging der Referent über zum Programmablauf, einer der größten Sorgen der Chorleitungen. Grundsätzlich seien zunächst Stärke des Vereins, Rhythmus, Melodie, Beziehung und Musterkraft der Sänger. Dann möchte in einer Vortragsfolge ein Heimat- oder Vaterlandsthema nicht vergessen werden, die Dauer von 1½ Stunden nicht übersteigen und als wichtigste Faktur bedacht werden, die Texte drucken zu lassen. Einige sehr wertvolle Vorschläge wurden gegeben, weiterhin Würfe für die Aufführung des Chores und dessen Disziplin und Erinnerungen der Dirigenten an ihre Pflichten. Werner gab der Leiter noch viele praktische Würfe für die Direktion, auch wurden praktische Übungen angekündigt. Ganz besonders interessant und lehrreich war das Studium des Tschechischen Liedes "Heimat" mit den Nielaer Sängern unter Wohlgemuths Leitung. Nach einer kurzen, aber packenden Einführung und einer zuvor vorgenommenen Vorschau unter Hervorhebung besonderer stilistischer Fein-

heiten lobte er das Werk ein. Er lobte und rätselte in humorvoller Weise, wie noch besonders darauf hin, den 1. Tenor zur Balleritum zu erzielen, was zu seiner vor dem befrüchtigen Stimmbruch und erreichte sein Ziel in verhältnismäßig kurzer Zeitraume, von den auswählenden Chormeistern und Sängern fleißig und begeisternd unterstützt. — Alles bis ins Einzelne zu erwidern, wäre hier nicht der geeignete Platz. Der Vorsitzende des Weinhauer Sängerbundes, Karl Abelheim, Oschatz, begrüßte in den deutschen Worten Herrn Prof. Wohlgemuth, würdig kurz und markig seine unberührte Freundschaft dankte, wußt mit dem Sängerkreis des Weinhauer Landes. Am Schluß des Förderjahrhunderts ist der Name Hansi Stadler und seine ausgesetzten Fördergesellschaften als Giebne und Held für die deutschen Sänger, die fern der allzuwendenden Kurzzeitstypen, auch die vom Hochbau und dem Elbgau-Landesbund, herzlichst willkommen und, indem er nochmals dem Kurzzeitstypen freundlich dankte, wußt mit dem Sängerkreis des Weinhauer Landes. Am Schluß des Förderjahrhunderts ist der Name Hansi Stadler und seine ausgesetzten Fördergesellschaften als Giebne und Held für die deutschen Sänger, die fern der allzuwendenden Kurzzeitstypen, auch die vom Hochbau und dem Elbgau-Landesbund, herzlichst willkommen und, indem er nochmals dem Kurzzeitstypen freundlich dankte, wußt mit dem Sängerkreis des Weinhauer Landes. Am Schluß des Förderjahrhunderts ist der Name Hansi Stadler und seine ausgesetzten Fördergesellschaften als Giebne und Held für die deutschen Sänger, die fern der allzuwendenden Kurzzeitstypen, auch die vom Hochbau und dem Elbgau-Landesbund, herzlichst willkommen und, indem er nochmals dem Kurzzeitstypen freundlich dankte, wußt mit dem Sängerkreis des Weinhauer Landes. Am Schluß des Förderjahrhunderts ist der Name Hansi Stadler und seine ausgesetzten Fördergesellschaften als Giebne und Held für die deutschen Sänger, die fern der allzuwendenden Kurzzeitstypen, auch die vom Hochbau und dem Elbgau-Landesbund, herzlichst willkommen und, indem er nochmals dem Kurzzeitstypen freundlich dankte, wußt mit dem Sängerkreis des Weinhauer Landes. Am Schluß des Förderjahrhunderts ist der Name Hansi Stadler und seine ausgesetzten Fördergesellschaften als Giebne und Held für die deutschen Sänger, die fern der allzuwendenden Kurzzeitstypen, auch die vom Hochbau und dem Elbgau-Landesbund, herzlichst willkommen und, indem er nochmals dem Kurzzeitstypen freundlich dankte, wußt mit dem Sängerkreis des Weinhauer Landes. Am Schluß des Förderjahrhunderts ist der Name Hansi Stadler und seine ausgesetzten Fördergesellschaften als Giebne und Held für die deutschen Sänger, die fern der allzuwendenden Kurzzeitstypen, auch die vom Hochbau und dem Elbgau-Landesbund, herzlichst willkommen und, indem er nochmals dem Kurzzeitstypen freundlich dankte, wußt mit dem Sängerkreis des Weinhauer Landes. Am Schluß des Förderjahrhunderts ist der Name Hansi Stadler und seine ausgesetzten Fördergesellschaften als Giebne und Held für die deutschen Sänger, die fern der allzuwendenden Kurzzeitstypen, auch die vom Hochbau und dem Elbgau-Landesbund, herzlichst willkommen und, indem er nochmals dem Kurzzeitstypen freundlich dankte, wußt mit dem Sängerkreis des Weinhauer Landes. Am Schluß des Förderjahrhunderts ist der Name Hansi Stadler und seine ausgesetzten Fördergesellschaften als Giebne und Held für die deutschen Sänger, die fern der allzuwendenden Kurzzeitstypen, auch die vom Hochbau und dem Elbgau-Landesbund, herzlichst willkommen und, indem er nochmals dem Kurzzeitstypen freundlich dankte, wußt mit dem Sängerkreis des Weinhauer Landes. Am Schluß des Förderjahrhunderts ist der Name Hansi Stadler und seine ausgesetzten Fördergesellschaften als Giebne und Held für die deutschen Sänger, die fern der allzuwendenden Kurzzeitstypen, auch die vom Hochbau und dem Elbgau-Landesbund, herzlichst willkommen und, indem er nochmals dem Kurzzeitstypen freundlich dankte, wußt mit dem Sängerkreis des Weinhauer Landes. Am Schluß des Förderjahrhunderts ist der Name Hansi Stadler und seine ausgesetzten Fördergesellschaften als Giebne und Held für die deutschen Sänger, die fern der allzuwendenden Kurzzeitstypen, auch die vom Hochbau und dem Elbgau-Landesbund, herzlichst willkommen und, indem er nochmals dem Kurzzeitstypen freundlich dankte, wußt mit dem Sängerkreis des Weinhauer Landes. Am Schluß des Förderjahrhunderts ist der Name Hansi Stadler und seine ausgesetzten Fördergesellschaften als Giebne und Held für die deutschen Sänger, die fern der allzuwendenden Kurzzeitstypen, auch die vom Hochbau und dem Elbgau-Landesbund, herzlichst willkommen und, indem er nochmals dem Kurzzeitstypen freundlich dankte, wußt mit dem Sängerkreis des Weinhauer Landes. Am Schluß des Förderjahrhunderts ist der Name Hansi Stadler und seine ausgesetzten Fördergesellschaften als Giebne und Held für die deutschen Sänger, die fern der allzuwendenden Kurzzeitstypen, auch die vom Hochbau und dem Elbgau-Landesbund, herzlichst willkommen und, indem er nochmals dem Kurzzeitstypen freundlich dankte, wußt mit dem Sängerkreis des Weinhauer Landes. Am Schluß des Förderjahrhunderts ist der Name Hansi Stadler und seine ausgesetzten Fördergesellschaften als Giebne und Held für die deutschen Sänger, die fern der allzuwendenden Kurzzeitstypen, auch die vom Hochbau und dem Elbgau-Landesbund, herzlichst willkommen und, indem er nochmals dem Kurzzeitstypen freundlich dankte, wußt mit dem Sängerkreis des Weinhauer Landes. Am Schluß des Förderjahrhunderts ist der Name Hansi Stadler und seine ausgesetzten Fördergesellschaften als Giebne und Held für die deutschen Sänger, die fern der allzuwendenden Kurzzeitstypen, auch die vom Hochbau und dem Elbgau-Landesbund, herzlichst willkommen und, indem er nochmals dem Kurzzeitstypen freundlich dankte, wußt mit dem Sängerkreis des Weinhauer Landes. Am Schluß des Förderjahrhunderts ist der Name Hansi Stadler und seine ausgesetzten Fördergesellschaften als Giebne und Held für die deutschen Sänger, die fern der allzuwendenden Kurzzeitstypen, auch die vom Hochbau und dem Elbgau-Landesbund, herzlichst willkommen und, indem er nochmals dem Kurzzeitstypen freundlich dankte, wußt mit dem Sängerkreis des Weinhauer Landes. Am Schluß des Förderjahrhunderts ist der Name Hansi Stadler und seine ausgesetzten Fördergesellschaften als Giebne und Held für die deutschen Sänger, die fern der allzuwendenden Kurzzeitstypen, auch die vom Hochbau und dem Elbgau-Landesbund, herzlichst willkommen und, indem er nochmals dem Kurzzeitstypen freundlich dankte, wußt mit dem Sängerkreis des Weinhauer Landes. Am Schluß des Förderjahrhunderts ist der Name Hansi Stadler und seine ausgesetzten Fördergesellschaften als Giebne und Held für die deutschen Sänger, die fern der allzuwendenden Kurzzeitstypen, auch die vom Hochbau und dem Elbgau-Landesbund, herzlichst willkommen und, indem er nochmals dem Kurzzeitstypen freundlich dankte, wußt mit dem Sängerkreis des Weinhauer Landes. Am Schluß des Förderjahrhunderts ist der Name Hansi Stadler und seine ausgesetzten Fördergesellschaften als Giebne und Held für die deutschen Sänger, die fern der allzuwendenden Kurzzeitstypen, auch die vom Hochbau und dem Elbgau-Landesbund, herzlichst willkommen und, indem er nochmals dem Kurzzeitstypen freundlich dankte, wußt mit dem Sängerkreis des Weinhauer Landes. Am Schluß des Förderjahrhunderts ist der Name Hansi Stadler und seine ausgesetzten Fördergesellschaften als Giebne und Held für die deutschen Sänger, die fern der allzuwendenden Kurzzeitstypen, auch die vom Hochbau und dem Elbgau-Landesbund, herzlichst willkommen und, indem er nochmals dem Kurzzeitstypen freundlich dankte, wußt mit dem Sängerkreis des Weinhauer Landes. Am Schluß des Förderjahrhunderts ist der Name Hansi Stadler und seine ausgesetzten Fördergesellschaften als Giebne und Held für die deutschen Sänger, die fern der allzuwendenden Kurzzeitstypen, auch die vom Hochbau und dem Elbgau-Landesbund, herzlichst willkommen und, indem er nochmals dem Kurzzeitstypen freundlich dankte, wußt mit dem Sängerkreis des Weinhauer Landes. Am Schluß des Förderjahrhunderts ist der Name Hansi Stadler und seine ausgesetzten Fördergesellschaften als Giebne und Held für die deutschen Sänger, die fern der allzuwendenden Kurzzeitstypen, auch die vom Hochbau und dem Elbgau-Landesbund, herzlichst will

Amtliche.

Der Kommunikationsweg Möhrau - Gößnitz wird in Kürze Möhrau wegen Arbeiten der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft vom 18. Oktober 1928 früh von 6 Uhr bis 20. Oktober 1928 nachm. 16.30 für allen Fahrt- und Zugverkehr gesperrt.

Der Fahrverkehr wird über Bahnhof Möhrau oder Beuthain, deshalb wird die Fahrtwegumleitung in der Möhrau-Möhrauer Reichsbahnlinie am Bahnhof Waldschlößchen verwiesen.

Das unbefügte Beladen und Begeben des gepeckten Wagens wird noch § 366,10 des Reichs-Strafgesetzbuches bestraft.

Großenhain, am 18. Oktober 1928.
Die Reichsbahnmannschaft.

Zahrmari.

Der 2. bißjährige Zahrmari findet am 21., 22. und 23. Oktober 1928 statt. Er beginnt am 21. Oktober 12 Uhr und endigt am 23. Oktober 12 Uhr. Das Auslegen und Verkaufen von Waren ist am 21. Oktober nur bis 18 Uhr und am 22., 23. Oktober nur bis 22 Uhr zulässig.

Die Marktordnung der Stadt Riesa vom 29. März 1912, deren Bestimmungen genau zu beachten sind, liegt in je einem Druckblatt in der Poststube, im Bahnhof zum Kronprinz, in der Restauration zur Burg und im Gasthof zum Stern zur Einsichtnahme aus.

Der Rat der Stadt Riesa,
am 18. Oktober 1928.

Aub- und Brennholzversteigerung
auf Marbacher Staatsforstrevier, Dienstag, den 23. Oktober 1928, vorw. 10.10 Uhr im Bahnhof "Gästehof" in Riesa.

Stücke: Rinde: 2229 St. 10.88 cm 802 fm;
Rinde: Büche 1 St. 46 cm 0.78 fm, Birke 9 St.
15.22 cm 0.08 fm, Fichte 4007 St. 7/14 cm 124 fm,
1080 St. 15.44 cm 150 fm; Verbindungen: 17 St.
St. 11 fm; Rubelholz: Abt. 85, Borentin: Abt. 8
und 20, Einzelböller Abt. 8-49.

Brennholz von etwa 1 Uhr an:
27 m Brennholz und 259 m Brennholz Rahl-
öbel Abt. 85.

Rahlöbel Abt. 85 liegt mit Rinde, alle anderen
Hölzer liegen ohne Rinde.

Verladebedingungen:
Bahnhof Großvoigtsberg
Berbersdorf
Rosen
Gleisberg-Marbach 0.5-4 km.
Siedlungsgebiet Seelwald
Seestadt Marbach. Sackstoffe Blaue.

Platzvertreter

für Riesa, Wehlen, Großenhain, Oschatz,
Sommerfeld, Riesa für den provisiven Weizen
Bereit von Bäumen und Buntstein, Bad- und
Minzweckholz, Salzhackenholz, Pappteller,
Zahn- und Mutterbeuteln usw. gewünscht. Es
mögen sich nur Herren melden, die bei
Handelsmittelschäften und sonstigen De-
taillisten, sowie bei Industrie langjährig
und gut eingeführt sind und Erfahrungen in
diesen Artikeln haben und gute Referenzen
aufweisen können.

Julius Schulte, Cottbus, gegründet 1883
Papierverarbeitungswert u. Papiergroßhandlung.

Blätter Mittwoch von früh 8 Uhr an findet
Verkauf von frischen

Speisekartoffeln
bei 3. Stoße, Schloßstr. 22, Bautzen 3.50 Mf.
Otto Lübeck, Neugröba.



Brechms Tierleben

im Aus wahl

1-24 Blätter - 13 Bücher ca. 4000 Seiten
Kein Geld einzudragen.
Wie seit Jahren so geben wir auch bei unserer Neu-
ausgabe solche Werke jedem Einzelnen unter-
stehenden Kupons ein vollständiges Exemplar pro-
schiert gratis, wenn der Kupon innerhalb 8 Tagen
eingesandt wird. Nur Verpackungs-, Versand- und
Versandsteuern erhalten eine Vergütung von 20
Pfennige pro Band ab Verlag. Empfehlungsbefähigung
und Abrechnung über den Versand geht Ihnen sofort
nach Einsendung untenstehenden Kupons zu.

Curt Uhlenhorst-Verlag, Bremen-Hamburg 24
Schäferstraße 41.

Abrechnungskarte wünscht sich gratis
"Brechms Tierleben"

Name:
Anschrift:
Wunsch:
Telefon:

Senden:

Bon der Triumphsfahrt des „Graf Zeppelin“.

Ministerialdirigent Brandenburg über seine Fahrt am 16. Oktober.

1928, Düsseldorf, 16. Oktober. Eine Stunde nach der Ankunft des Luftschiffes wurden die Passagiere zur Erledigung der Post- und Güterformalitäten in die Halle überführt; die Passagiere bildeten eine Reihe, um die zum Teil kurz erzählten Passagiere gegen den Antritt der Posten zu schützen. Der Rat der Luftschiffabteilung im Reichsministerium, Ministerialdirigent Hindenburg, der auch an der Rückreise teilnahm, erklärte dem Vertreter des R.M.A., den er zugleich mit amerikanischen Pressevertretern empfing, über seine Eindrücke auf der Reise das Folgende:

Dieser Tag ist, 16. Oktober. Eine Stunde nach der Ankunft des Luftschiffes wurden die Passagiere zur Erledigung der Post- und Güterformalitäten in die Halle überführt; die Passagiere bildeten eine Reihe, um die zum Teil kurz erzählten Passagiere gegen den Antritt der Posten zu schützen. Der Rat der Luftschiffabteilung im Reichsministerium, Ministerialdirigent Hindenburg, der auch an der Rückreise teilnahm, erklärte dem Vertreter des R.M.A., den er zugleich mit amerikanischen Pressevertretern empfing, über seine Eindrücke auf der Reise das Folgende:

„Gesungen über den Besuch der Fahrt, wobei ich Ihnen nicht geben. Dr. Edener hat mit einigen Zeitungs- und Zeitungen einen Bericht abgeschlossen, durch den er die Begeisterung über die Fahrt zum alleinigen Recht dieser Organisationen gemacht hat. Der Luftschiffbau Zeppelin hat sich in dieser Maßnahme veranlaßt, da es für ihn davon ankommt, die für die Fahrt des Luftschiffes erforderlichen Geländeabstimmungen wieder herzustellen.“

Ich möchte deshalb von einer Fortsetzung der Fahrt Abstand nehmen, da ich befürchtete, die Begeisterung des Pressevertrages durch Dr. Edener zu föhren und womöglich dem Luftschiffbau Zeppelin wirtschaftlichen Schaden anzufügen. Meinen Gesamteindruck der Fahrt will ich Ihnen aber ganz übermitteln.

Ministerialdirigent Brandenburg sprach dann davon, daß das Flugzeug durch die Unvorhergesehenen und die großen Geldmittel des Krieges eine außerordentliche Entwicklung genommen habe; die Vorteile des Flugzeuges liegen in seiner großen Schnelligkeit und seinen geringen Anfangskosten, vor allem aber in seiner nahezu unbegrenzten Einwirkungsfähigkeit. Dagegen wäre ihm das Luftschiff an Bequemlichkeit und Fliegfähigkeit bei Motorflugern überlegen. Heute seien auch die Möglichkeiten meteorologischer Navigation beim Luftschiff größer als beim Flugzeug. Edener sei z. B. bei der heutigen Fahrt am Gründ des ständig einlaufenden Wetterberichts unter Aufnahme einer Reihe von bis in die Nacht vom 14. zum 15. Oktober mit Rückenwind geflogen und habe so die großen ungünstigen Startbedingungen im Norddeutschen gebunden.

Es gibt natürlich auch Nachteile, fügt Ministerialdirigent Brandenburg fort; das Luftschiff ist verlässlich noch ein wenig langsam. Immerhin muß man bedenken, daß der Graf Zeppelin trotz eines erheblichen Gewichtes und trotz kurzen Gegenwindes noch größere Geschwindigkeit entwirkt als ein moderner Dampfschiff.

Wie ist es nun mit der Wirtschaftlichkeit eines Verkehrs mit Luftschiffen? Es liegen darüber zwar Berechnungen vor, die, je nach der mehr oder weniger optimistischen Veranschlagung ihrer Arbeitsergebnisse, verschiedene Ergebnisse und dagegen noch nicht vorhanden. Man müsse aber machen müssen! Das dynamische Fliegen mit Flugzeugen erscheint dem menschlichen Sinn wohl als die nächste Lösung des Problems als das Fliegen nach dem Prinzip „leichter als die Luft“. Dieses, nämlich das Luftschiffprinzip, ist daher in den letzten Jahren in der ganzen Welt wohl etwas hinsichtlich behandelt worden. Ich kann aber sagen, daß wir, der ich langjährige praktische Erfahrungen nur in der Fliegerei habe, der Einsicht dieser Orientierung geweiht bin, daß es sehr viel leichter ist, das Luftschiff durch einen Zwischenstopps durch den Zwischenflug am Sonnabend morgen nur noch verkehrt werden läßt. Nicht anders ist es mir, als wenn Dr. Edener und in seiner vorliegenden Beleidigung ein so überzeugendes Element der Sicherheit. Edener ist die gesuchte Ruhe selbst. Die Art, wie die Beleidigung, vor allem der jugendliche Sohn Dr. Edener, angenommen im kommenden Regen in 800 Meter Höhe und im peinlichen Rückwind zwischen Hindenburg und dem neuartigen Stabilisierungsflächen gearbeitet haben, ist vorbildlich für eine ihrer Verantwortung bewußte Luftfahrt.

Luftfahrtlichkeit scheint es an Bord eines Luftschiffes überhaupt nicht zu geben. Schonen kann man besser als im Flugzeugen, und da die Bequemlichkeit dem Komfort des Dampfschiffes schon ähnlich nahe kommt, handelt es sich also bei der Luftschifffahrt um ein ernstes allgemeines Luftfahrtproblem, zu dem die verantwortlichen Stellen gezwungen sein werden, ernstlich Stellung zu nehmen.

Auf einer Zwischenfrage logte Brandenburg: „Ich weiß, daß auf einem Schiff gebaut, und daß wir in Deutschland sehr arm geworden sind. Ich spreche auch nur allgemein von einem Problem, das die ganze Welt interessiert, ohne konkrete Entwicklungen zu haben in Deutschland eine präzisieren.“

Die Motorer arbeiten glänzend. Dagegen macht die Fliegerei gleichermaßen keine Erfahrung. Uebrigens ist das auch ganz erfärlich, wenn das Schiff bestimmt wird mit Radiotelegrammen, die zwar gut gemeint sind, aber unbedingt hinter denjenigen zu rangieren haben, die für die Sicherheit des Schiffes erforderlich sind, als in erster Linie Sicherheitsmeldeungen. Zufliegergrundsätzliche Gründe an ein fortwährendes Luftschiff sollten unterstreichen. Ausnahmen machen natürlich Großwörter von Staatsoberhäuptern oder Anträgen von Regierungen.

Aber in einem so schönen Ministerialdirigenten Brandenburg, hat der Name des Graf Zeppelin“ eine große Bezeichnung an praktischen Ergebnissen über den Dienst gebracht. Es gibt viele Dinge, auf denen wir dem Ziel einer Verbindung der Welt durch den Luftschiffbau nicht kommen können. Die Schwierigkeiten, welche der Verteilung entgegenstehen, sind mit einem solchen Namen zu verdecken, der nicht einfach seine Wirkung entfalten kann. Die Nationen müssen zur Lösung dieses Problems zusammenarbeiten.“

Glücksausichttelegramm an Dr. Edener.

* Berlin. (Tel.) Der Reichspräsident hat an Dr. Edener folgendes Telegramm gerichtet:

„Der glänzende durchgefahrene Vorfahrt des Graf Zeppelin“ nach Amerika spreche ich Ihnen meine herzlichen Glückwünsche aus. Ich verbinde damit den Ausdruck meiner aufrichtigen Anerkennung für die vorzüliche Leistung, die Sie und die bewohnte Mannschaft des Luftschiffes unter schwierigen Witterungsverhältnissen vollbracht haben.“

Reichsdiplomat Müller richtete an Dr. Edener folgendes Telegramm:

„Ich herzlich erkennt, glänzenden Erfolg der Luftschifffahrt Graf Zeppelin“ in den Vereinigten Staaten.

von Amerika spreche ich Ihnen und der vorzülichen Besatzung des Luftschiffes die herzlichen Glückwünsche aus. Ganz Deutschland ist froh darüber, daß Sie nach Überwindung so großer Schwierigkeiten Ihr Ziel erreicht haben und dankbar, daß Sie mit Ihrer Fahrt die Verbindung zwischen dem großen und bewohnten amerikanischen Volk und dem deutschen Volk enger geknüpft haben.“

Reichsverkehrsminister u. Gouverneur drückte Dr. Edener:

„Glückwunsche Sie und Ihre Besatzung zur sicherer Überquerung des Oceans. Bekannt, Erde und Schiff legten auf neue Zeugnis ab von der Güte deutscher Arbeit. Ihre Fahrt ist ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung des wissenschaftlichen Luftverkehrs. Viel Freude der Erfolg zum weiteren Verfolgung Ihres Pläne treu bleiben.“

Glückwunschtelegramm Dr. Stresemann an Dr. Edener:

„Wiederholen Sie mir Ihre Erfahrung zur Sichererung über die Fahrt zum alleinigen Recht dieser Organisationen gemacht hat. Der Luftschiffbau Zeppelin hat sich in dieser Maßnahme veranlaßt, da es für ihn davon ankommt, die für die Fahrt des Luftschiffes erforderlichen Geländeabstimmungen wieder herzustellen.“

„Gesungen über den Besuch der Fahrt, wobei ich Ihnen nicht geben. Dr. Edener hat mit einigen Zeitungs-

auskopieren einen Bericht abgeschlossen, durch den er die Begeisterung über die Fahrt zum alleinigen Recht dieser Organisationen gemacht hat. Der Luftschiffbau Zeppelin hat sich in dieser Maßnahme veranlaßt, da es für ihn davon ankommt, die für die Fahrt des Luftschiffes erforderlichen Geländeabstimmungen wieder herzustellen.“

„Gesungen über den Besuch der Fahrt, wobei ich Ihnen nicht geben. Dr. Edener hat mit einigen Zeitungs-

auskopieren einen Bericht abgeschlossen, durch den er die Begeisterung über die Fahrt zum alleinigen Recht dieser Organisationen gemacht hat. Der Luftschiffbau Zeppelin hat sich in dieser Maßnahme veranlaßt, da es für ihn davon ankommt, die für die Fahrt des Luftschiffes erforderlichen Geländeabstimmungen wieder herzustellen.“

„Gesungen über den Besuch der Fahrt, wobei ich Ihnen nicht geben. Dr. Edener hat mit einigen Zeitungs-

auskopieren einen Bericht abgeschlossen, durch den er die Begeisterung über die Fahrt zum alleinigen Recht dieser Organisationen gemacht hat. Der Luftschiffbau Zeppelin hat sich in dieser Maßnahme veranlaßt, da es für ihn davon ankommt, die für die Fahrt des Luftschiffes erforderlichen Geländeabstimmungen wieder herzustellen.“

„Gesungen über den Besuch der Fahrt, wobei ich Ihnen nicht geben. Dr. Edener hat mit einigen Zeitungs-

auskopieren einen Bericht abgeschlossen, durch den er die Begeisterung über die Fahrt zum alleinigen Recht dieser Organisationen gemacht hat. Der Luftschiffbau Zeppelin hat sich in dieser Maßnahme veranlaßt, da es für ihn davon ankommt, die für die Fahrt des Luftschiffes erforderlichen Geländeabstimmungen wieder herzustellen.“

„Gesungen über den Besuch der Fahrt, wobei ich Ihnen nicht geben. Dr. Edener hat mit einigen Zeitungs-

auskopieren einen Bericht abgeschlossen, durch den er die Begeisterung über die Fahrt zum alleinigen Recht dieser Organisationen gemacht hat. Der Luftschiffbau Zeppelin hat sich in dieser Maßnahme veranlaßt, da es für ihn davon ankommt, die für die Fahrt des Luftschiffes erforderlichen Geländeabstimmungen wieder herzustellen.“

„Gesungen über den Besuch der Fahrt, wobei ich Ihnen nicht geben. Dr. Edener hat mit einigen Zeitungs-

auskopieren einen Bericht abgeschlossen, durch den er die Begeisterung über die Fahrt zum alleinigen Recht dieser Organisationen gemacht hat. Der Luftschiffbau Zeppelin hat sich in dieser Maßnahme veranlaßt, da es für ihn davon ankommt, die für die Fahrt des Luftschiffes erforderlichen Geländeabstimmungen wieder herzustellen.“

„Gesungen über den Besuch der Fahrt, wobei ich Ihnen nicht geben. Dr. Edener hat mit einigen Zeitungs-

auskopieren einen Bericht abgeschlossen, durch den er die Begeisterung über die Fahrt zum alleinigen Recht dieser Organisationen gemacht hat. Der Luftschiffbau Zeppelin hat sich in dieser Maßnahme veranlaßt, da es für ihn davon ankommt, die für die Fahrt des Luftschiffes erforderlichen Geländeabstimmungen wieder herzustellen.“

„Gesungen über den Besuch der Fahrt, wobei ich Ihnen nicht geben. Dr. Edener hat mit einigen Zeitungs-

auskopieren einen Bericht abgeschlossen, durch den er die Begeisterung über die Fahrt zum alleinigen Recht dieser Organisationen gemacht hat. Der Luftschiffbau Zeppelin hat sich in dieser Maßnahme veranlaßt, da es für ihn davon ankommt, die für die Fahrt des Luftschiffes erforderlichen Geländeabstimmungen wieder herzustellen.“

„Gesungen über den Besuch der Fahrt, wobei ich Ihnen nicht geben. Dr. Edener hat mit einigen Zeitungs-

auskopieren einen Bericht abgeschlossen, durch den er die Begeisterung über die Fahrt zum alleinigen Recht dieser Organisationen gemacht hat. Der Luftschiffbau Zeppelin hat sich in dieser Maßnahme veranlaßt, da es für ihn davon ankommt, die für die Fahrt des Luftschiffes erforderlichen Geländeabstimmungen wieder herzustellen.“

„Gesungen über den Besuch der Fahrt, wobei ich Ihnen nicht geben. Dr. Edener hat mit einigen Zeitungs-

auskopieren einen Bericht abgeschlossen, durch den er die Begeisterung über die Fahrt zum alleinigen Recht dieser Organisationen gemacht hat. Der Luftschiffbau Zeppelin hat sich in dieser Maßnahme veranlaßt, da es für ihn davon ankommt, die für die Fahrt des Luftschiffes erforderlichen Geländeabstimmungen wieder herzustellen.“

„Gesungen über den Besuch der Fahrt, wobei ich Ihnen nicht geben. Dr. Edener hat mit einigen Zeitungs-

auskopieren einen Bericht abgeschlossen, durch den er die Begeisterung über die Fahrt zum alleinigen Recht dieser Organisationen gemacht hat. Der Luftschiffbau Zeppelin hat sich in dieser Maßnahme veranlaßt, da es für ihn davon ankommt, die für die Fahrt des Luftschiffes erforderlichen Geländeabstimmungen wieder herzustellen.“

„Gesungen über den Besuch der Fahrt, wobei ich Ihnen nicht geben. Dr. Edener hat mit einigen Zeitungs-

auskopieren einen Bericht abgeschlossen, durch den er die Begeisterung über die Fahrt zum alleinigen Recht dieser Organisationen gemacht hat. Der Luftschiffbau Zeppelin hat sich in dieser Maßnahme veranlaßt, da es für ihn davon ankommt, die für die Fahrt des Luftschiffes erforderlichen Geländeabstimmungen wieder herzustellen.“

„Gesungen über den Besuch der Fahrt, wobei ich Ihnen nicht geben. Dr. Edener hat mit einigen Zeitungs-

auskopieren einen Bericht abgeschlossen, durch den er die Begeisterung über die Fahrt zum alleinigen Recht dieser Organisationen gemacht hat. Der Luftschiffbau Zeppelin hat sich in dieser Maßnahme veranlaßt, da es für ihn davon ankommt, die für die Fahrt des Luftschiffes erforderlichen Geländeabstimmungen wieder herzustellen.“

„Gesungen über den Besuch der Fahrt, wobei ich Ihnen nicht geben. Dr. Edener hat mit einigen Zeitungs-

auskopieren einen Bericht abgeschlossen, durch den er die Begeisterung über die Fahrt zum alleinigen Recht dieser Organisationen gemacht hat. Der Luftschiffbau Zeppelin hat sich in dieser Maßnahme veranlaßt, da es für ihn davon ankommt, die für die Fahrt des Luftschiffes erforderlichen Geländeabstimmungen wieder herzustellen.“

„Gesungen über den Besuch der Fahrt, wobei ich Ihnen nicht geben. Dr. Edener hat mit einigen Zeitungs-

auskopieren einen Bericht abgeschlossen, durch den er die Begeisterung über die Fahrt zum alleinigen Recht dieser Organisationen gemacht hat. Der Luftschiffbau Zeppelin hat sich in dieser Maßnahme veranlaßt, da es für ihn davon ankommt, die für die Fahrt des Luftschiffes erforderlichen Geländeabstimmungen wieder herzustellen.“

„Gesungen über den Besuch der Fahrt, wobei ich Ihnen nicht geben. Dr. Edener hat mit einigen Zeitungs-

auskopieren einen Bericht abgeschlossen, durch den er die Begeisterung über die Fahrt zum alleinigen Recht dieser Organisationen gemacht hat. Der Luftschiffbau Zeppelin hat sich in dieser Maßnahme veranlaßt, da es für ihn davon ankommt, die für die Fahrt des Luftschiffes erforderlichen Geländeabstimmungen wieder herzustellen.“

„Gesungen über den Besuch der Fahrt, wobei ich Ihnen nicht geben. Dr. Edener hat mit einigen Zeitungs-

auskopieren einen Bericht abgeschlossen, durch den er die Begeisterung über die Fahrt zum alleinigen Recht dieser Organisationen gemacht hat. Der Luftschiffbau Zeppelin hat sich in dieser Maßnahme veranlaßt, da es für ihn davon ankommt, die für die Fahrt des Luftschiffes erforderlichen Geländeabstimmungen wieder herzustellen.“

„Gesungen über den Besuch der Fahrt, wobei ich Ihnen nicht geben. Dr. Edener hat mit einigen Zeitungs-

auskopieren einen Bericht abgeschlossen, durch den er die Begeisterung über die Fahrt zum alleinigen Recht dieser Organisationen gemacht hat. Der Luftschiffbau Zeppelin hat sich in dieser Maßnahme veranlaßt, da es für ihn davon ankommt, die für die Fahrt des Luftschiffes erforderlichen Geländeabstimmungen wieder herzustellen.“

„Gesungen über den Besuch der Fahrt, wobei ich Ihnen nicht geben. Dr. Edener hat mit einigen Zeitungs-

auskopieren einen Bericht abgeschlossen, durch den er die Begeisterung über die Fahrt zum alleinigen Recht dieser Organisationen gemacht hat. Der Luftschiffbau Zeppelin hat sich in dieser Maßnahme veranlaßt, da es für ihn davon ankommt, die für die Fahrt des Luftschiffes erforderlichen Geländeabstimmungen wieder herzustellen.“

„Gesungen über den Besuch der Fahrt, wobei ich Ihnen nicht geben. Dr. Edener hat mit einigen Zeitungs-

auskopieren einen Bericht abgeschlossen, durch den er die Begeisterung über die Fahrt zum alleinigen Recht dieser Organisationen gemacht hat. Der Luftschiffbau Zeppelin hat sich in dieser Maßnahme veranlaßt, da es für ihn davon ankommt, die für die Fahrt des Luftschiffes erforderlichen Geländeabstimmungen wieder herzustellen.“

„Gesungen über den Besuch der Fahrt, wobei ich Ihnen nicht geben. Dr. Edener hat mit einigen Zeitungs-

auskopieren einen Bericht abgeschlossen, durch den er die Begeisterung über die Fahrt zum alleinigen Recht dieser Organisationen gemacht hat. Der Luftschiffbau Zeppelin hat sich in dieser Maßnahme veranlaßt, da es für ihn davon ankommt, die für die Fahrt des Luftschiffes erforderlichen Geländeabstimmungen wieder herzustellen.“

„Gesungen über den Besuch der Fahrt, wobei ich Ihnen nicht geben. Dr. Edener hat mit einigen Zeitungs-

auskopieren einen Bericht abgeschlossen, durch den er die Begeisterung über die Fahrt zum alleinigen Recht dieser Organisationen gemacht hat. Der Luftschiffbau Zeppelin hat sich in dieser Maßnahme veranlaßt, da es für ihn davon ankommt, die für die Fahrt des Luftschiffes erforderlichen Geländeabstimmungen wieder herzustellen.“

„Gesungen über den Besuch der Fahrt, wobei ich Ihnen nicht geben. Dr. Edener hat mit einigen Zeitungs-

auskopieren einen Bericht abgeschlossen, durch den er die Begeisterung über die Fahrt zum alleinigen Recht dieser Organisationen gemacht hat. Der Luftschiffbau Zeppelin hat sich in dieser Maßnahme veranlaßt, da es für ihn davon ankommt, die für die Fahrt des Luftschiffes erforderlichen Geländeabstimmungen wieder herzustellen.“

„Gesungen über den Besuch der Fahrt, wobei ich Ihnen nicht geben. Dr. Edener hat mit einigen Zeitungs-

auskopieren einen Bericht abgeschlossen, durch den er die Begeisterung über die Fahrt zum alleinigen Recht dieser Organisationen gemacht hat. Der Luftschiffbau Zeppelin hat sich in dieser Maßnahme veranlaßt, da es für ihn davon ankommt, die für die Fahrt des Luftschiffes erforderlichen Geländeabstimmungen wieder herzustellen.“

„Gesungen über den Besuch der Fahrt, wobei ich Ihnen nicht geben. Dr. Edener hat mit einigen Zeitungs-

auskopieren einen Bericht abgeschlossen, durch den er die Begeisterung über die Fahrt zum alleinigen Recht dieser Organisationen gemacht hat. Der Luftschiffbau Zeppelin hat sich in dieser Maßnahme veranlaßt, da es für ihn davon ankommt, die für die Fahrt des Luftschiffes erforderlichen Geländeabstimmungen wieder herzustellen.“

„Gesungen über den Besuch der Fahrt, wobei ich Ihnen nicht geben. Dr. Edener hat mit einigen Zeitungs-

auskopieren einen Bericht abgeschlossen, durch den er die Begeisterung über die Fahrt zum alleinigen Re

Frankfurter Wirtschaftspolitik.

Man mag über den Journalistenstreit der Deutz und Dornen hantieren, wie man will, daß eine Gute hat er jedenfalls gehabt, die Schleier gründlich zu zerreißen, die die französischen Diplomaten so gern um das englisch-französische Flottenabkommen gewoben hätte. Jetzt ist Frankreich vor der ganzen Welt in die Stille gesetzungen gebrückt, der sich verteidigen muß, und diese Rolle ist natürlich wesentlich unbehaglicher zu spielen, als diejenige des großen Moral- und Friedenspredigers. Freilich, Herr Vainleis versteht zu rednen. Er legt großen Wert darauf, sich gerade jetzt von französischen Journalisten interviewen zu lassen, um dadurch wenigstens in etwas ein Gegengewicht gegen die amerikanischen Entschließungen zu schaffen. Von den im Budget von 1929 angeforderten Ausgaben für die französische Armee bleibt schließlich nach Herrn Vainleis' Berichtigungen überhaupt nichts übrig. Es ist nicht weniger als eine Milliarde, was in diesem Budget drinsteckt. Über die doch natürlich gar nicht zu beweisen ist. Fast ein Drittel der Summe hat ja schon im letzten Jahre im Budget gestanden, weil es sich nur um Bevölkerungsverhältnisse für Offiziere und Unteroffiziere handelte. Dann kann man 100 Millionen ungefähr abziehen, die für erhöhte Arbeitslöhne drausuchen. Dann lassen sich weitere 300 Millionen abziehen, weil die Führung der einzügigen Dienststätten Kosten verursacht. Und selbstverständlich verdrängt es Herr Vainleis nicht, die Abführung des Dienststädts als einen gewölkten Schritt Frankreichs zur Ablösung vorzustellen. 150 Millionen hat man für die Entwicklung der Luftfahrt nötig, und das ist nach Herrn Vainleis' Aussicht natürlich seine französische Heeresverstärkung, weil ja in anderen Ländern noch viel mehr für die Luftfahrt ausgegeben wird. Man muß also geradezu Frankreichs Bescheidenheit bewundern, daß es sich mit einem so geringen Kosten für sein Flugwesen begnügt. Was schließlich auch nach Herrn Vainleis' Rednung noch übrig bleibt, sind zuletzt nur ein paar Millionen für Grenzbefestigungen gegen Deutschland und Italien. Da aber Festungen selbstverständlich nur Verteidigungszwecken dienen, so wird auch durch diese Ausgaben zuletzt nur der französische Friedenswillen dokumentiert.

In der Tat ein militärisches Regenreinmaleins! Wer so mit den Sabots jongliert, der kann auch das englisch-französische Flottenabkommen höchstens als absolut harmlos hinstellen. Fragt sich nur, bei wem er damit händelt. Seine Sicherheit, daß Frankreich unbedingt an der einzigen demokratischen militärischen Einrichtung der allgemeinen Dienstpflicht festhalten müsse, trifft auch in ein sonderbares Licht, wenn man einmal danach fragt, wo diese demokratische Begeisterung der französischen Militärs war, als man dem deutschen Volke im Frieden von Versailles die allgemeine Dienstpflicht verbot und statt dessen ein Soldatenheer aufstellt. Herr Vainleis versteht mit schönen Begriffen wie "Demokratie" nicht weniger geschickt jongliert zu können als mit den Sabots. Vielleicht gehört diese Kunst aber auch zu dem vielgerühmten französischen Elan und findet sich deshalb nicht nur bei dem Kriegsminister, sondern auch bei einem sozialistischen Abgeordneten. Denn auch Herr Paul Boncours ist von der demokratischen allgemeinen Wehrpflicht entzückt und lehnt das Verlustheer als absolut undemocratic und dem Geiste Frankreichs widerstreitend ab. Ein Verlustheer sei das ausgeschlossene Werkzeug des Imperialismus. Nur in einem Verlustheer könne man den Geist der freien Kriegsfreiheit kultivieren. Aus keiner Friedensliste heraus müsse Frankreich gegen ein Verlustheer sein. Warum aber nicht gerade Frankreich seinem östlichen Nachbarn ein so gefährliches Werkzeug des Imperialismus im sogenannten Friedensvertrag von Versailles identisch aufgestellt hat, darüber äußert sich Herr Paul Boncours leider nicht. Wie leicht hätte es Frankreich damals gehabt und hätte es das auch heute noch, dem deutschen Volke die friedliche und demokratische allgemeine Wehrpflicht weizuhören zu erlauben. Sicherlich würde es dann dem deutschen Volle auch leichter fallen, an die Verteidigung des französisch-englischen Marinedamms aus dem Munde des sozialistischen Abgeordneten und an die Sabotkunst des demokratischen Kriegsministers zu glauben.

In Frankreich selbst werden ja nun wohl in der Tat diese offiziellen und offiziösen Auslösungen den gewünschten Einbruch machen. Jenseits der französischen Grenze hat man aber inzwischen doch durch so mancherlei Vorgänge jetzt Kriegerische Kritik übergegangen und ist von den Sorgen um die Stabilisierung des Franken nicht im gleichen Maße hypnotisiert, wie es der französische Minister für die Jahre her gewesen ist. Wo man die Welt auch noch unter anderen Gesichtspunkten zu sehen vermag, wird man die Größe Herrn Vainleis nicht ganz mit den durchbohrten Augen des aus der drohenden Inflationssituation gereizten französischen Durchschnittsbürgers sehen und deshalb auch die Wiederholung zwischen französischen Worten und französischen Taten, zwischen den militärischen Maßnahmen und den schönen Versprechungen des Herrn Kriegsministers, zwischen den sozialistischen Überzeugungen und den militärischen Begeisterungen des Herrn Abgeordneten Boncours deutlicher zu sehen vermögen. Vor allem aber wird man in der Welt ver suchen, worum gerade jetzt die Sprüche des französischen Volkes sich wieder so besonders eifrig gegen den Vorwurf unentwegter militärischer Ausbildung und neuer geheimer Kriegsbündnisse zu wehren haben. Das englisch-französische Flottenabkommen hat eben doch eine zu deutliche Sprache gesprochen. So gut gerade für diejenigen französischen Verteidigungszwecke einmal wieder das Sprichwort: wer sich verteidigt, liegt nie an.

Der Reichslandbund fordert Steuererlass.

K Berlin. Der Reichslandbund hat an den Reichsminister der Finanzen eine Einschrebe gerichtet, in der es heißt: "Gegenüber den im Sommer an die Wette geführten hohen Erwartungen ist jetzt leider festzustellen, daß die Landwirtschaft in ihrer Rentabilität und Kapitalfließfähigkeit trotz teilweise guter Ertragsausfälle nicht in der Lage ist, die zahlreichen rückständigen Wirtschaftsbedürfnisse zu tilgen. Dem heutigen Wirtschaftsstand steht ein weit aus prozent. Preisbruch gegenüber. Diese Lage veranlaßt uns, den Reichsminister der Finanzen dringend zu bitten, die Wirtschaft unter einem quantitativen, doch die bestehenden Wirtschaftsgesetze weiter verhindern zu wollen und entsprechend der vorliegenden Rentabilitätslage des einzelnen Bezirks mehrere zu Niedrigstbelastungen der zukünftigen Steuern gezwungen zu werden."

Witterung

der kommunistischen Volksbegehrensaftung.

Ahl Berlin. Das kommunistische Volksbegehren gegen den Bau von Panzerkreuzern ist heute Dienstag abgelehnt worden. Gleichzeitig übersehen läßt, wird nicht einmal die Hälfte der erforderlichen Stimmen abgegeben werden. Zur Erfüllung eines Volksbegehrens müßten hier ein Drittel der Wahlberechtigten in die Urteile eintragen. Bei den letzten Reichstagswahl waren 41 280 000 Wählerberechtigte Wähler in Deutschland vorhanden. Das erreichbare Drittel würde also 13 880 Wählerinnen betragen.

Ausbruch des Generalstreiks in Lübeck.

Lübeck. Der angekündigte Generalstreik ist hier ausgeschlagen. Von den lebenswichtigen Einrichtungen werden nun das Elektrizitätswerk und die Telefoncentralen in Betrieb gehalten. Es fragt sich auf die Seite und Gasse, ob angekündigt, ob sogar die Gewerkschaften, bevor sie die Gewerkschaften, so auch seine Sitzungen eröffnen sind, durchsetzen probe Menschenmassen, die die leichten Neuligkeiten erschaffen wollen, die Straßen, Bahnhöfe, Postgebäudestrassen durchstreifen die Stadt. Die Ruhe ist bisher nirgends geblieben.

Große Lage in Lübeck.

Lübeck. (Teil) Die Ruhe in Lübeck ist mit dem Beginn des allgemeinen Streiks am Montag sehr groß. Der sozialistische Lübecker Stadtpräsident Siemers versucht ein-

zu erreichen und wandte sich deshalb mit einer Reihe von Kommissarien vorherstehen jedoch weiter auf ihrem bisherigen Sitzungsorte zusammen und verfügen, eine erhöhte Sicherung als 2 Prozent feste unter freien Umständen anzulegen. Unternehmenssektor hat auch der Drucker-Verein nach einer kurzen angedauerten 25 prozentigen Lohnverhöhung in den nächsten Minuten eine Sonderabstimmung für Montag beschlossen, in der im Laufe des Tages mit Ausnahme von einigen kleinen lokalen Wählern in mehreren Zeitungen erläutert. Mit Ausnahme des Stadtkonsistoriums und des Leiters des Büros der Gewerkschaften Kreis der sozialen Lübecker Magistrat mit seinen beiden Abgeordneten, die die politischen sozialistischen Parteien ausführten. Die Bürgermeisterin des Montags hat im Laufe des Tages bereits 20 000 Mitarbeiter und 2000 Wände an die freiwilligen Arbeiter peripheriert. Auch der Magistrat in Bremen, der gleichfalls eine Sozialisten aufnahmestrich ist, hat für den Streik ausgeschlossen. Die Regierung hat sich zur Stunde noch keinerlei Schritte unternommen.

Eröffnung der 7. Reichskulturmutterausstellung in München.

München. Die 7. Reichskulturmutterausstellung eröffnete gestern im Kubusatorium maximum der Universität, ausgelöst durch die überzeugende Übersetzung, u. a. auch aus Sprachen des Deutschen Reichs und der Tschechoslowakei, mit Bezeichnungen und Untertitel, Professor Reitzenberg-Berlin, des künstlerischen Kultusministers Dr. Goldenberg, des Staatssekretärs Dr. Hammars (innehalt des Reichskultusministers des Kaisers, des preußischen Kultusministers und des thüringischen Staatssekretärs) und des Oberbürgermeisters von München Schärmann eröffnet. Am Donnerstag findet eine Sitzung der deutschnationalen Kultusminister statt.

Schärmann soll die sozialistische Armee organisieren.

Der diplomatische Verstärker des "Daily Telegraph" meldet, daß den Dr. H. Haas, der das sozialistische Freiheitsministerium übernommen hat, General Ludendorff auffordern werde, Organisator und Lehrer der sozialistischen Armee zu werden.

Wissenschaftsminister Bräuer für Wiederherstellung der politischen Kulturmutterausstellung. Die politische Wiederherstellung der Kulturmutterausstellung ist in letzter Zeit wiederholt angegriffen worden. Der preußische Ministerpräsident Dr. Grau führt in einem an die preußischen Vertreter in den politischen Überwachungsausschüssen der Sendesaalgesellschaften gerichteten Schreiben aus, er habe in einzelnen Sätzen festgestellt, daß bei der Übermachung in der Zeit über das gesetzte Datum hinausgegangen worden ist. Diese Zettel habe den Kultusministerialen veranlaßt, in seinem Schreiben die Wahrheit auszusprechen, die Wiederherstellung, soweit es nicht schon dieser gelungen sein sollte, möglichst weitgehend zu handhaben. Die Kulturmutterausstellung müßten außerhalb mehr abweichen und ihnen nicht zugehörige politische Ausführungen zu hören, wenn diese Meinungen sachlich vorgetragen würden.

NEU bestellungen

auf das
RIESAER TAGEBLATT
für

halbem Oktober 1928

nehmen entgegen alle
Zeitungsboten und zur
Vermittlung an diese die
Tageblatt-Geschäftsstelle
Riesa, Goethestr. 50.

Deutschlandpolitische Rundschau des Weltmarktvereins in Österreich.

Matowitz. Am Sonntag fand hier eine vom Weltmarktverein und vom Kulturbundverband eingerufene Demonstrationserlaubnis statt, in der in österreichischer Weise gegen das Weltmarkt-Steckmaß demonstriert wurde. Es wurden mehrere Entwicklungen erfaßt. So das erste meinten sie die Versammlung gegen die Maß des Weltmarktsteckmaßes entstehen seines Beliebtes in Europa. In der Unterstichung heißt es, das sozialistische Volk möge gemeinsam da gegen alle einzelnen deutsches Maß greifen und die sozialistischen Menschen. Es werde auch niemand verschonen, das in den Märkten Deutschlands nach 800 000 sozialistische Wörter unter deutschem Konsulat liegen. Wenn die deutschen offiziellen Kreise nicht aufhören, demonstrieren gegen die Wörter Wörter zu kommen, kann man das sozialistische Volk seine Besserheit gegen über dem Weltmarktsteckmaß wieder zubeleben. Sie werden ebenfalls gegen die sozialistischen Menschen bestreiten, die die Weltmarkt-Wörter eine wirtschaftliche und politische Gefahr und dünnen unter keinen Umständen ausgleichen werden. Eine dritte Revolution fordert tatsächlich die Aufhebung des Weltmarkt-Wörterbundes in Österreichien. Das Urteil im Handelsabkommen sprach diese sonst bestreiten. Das zweite Meinte die Organisation gegen Weltmarkt. Eine vierte Revolution verlangt die Auflösung des Weltmarkt-Konsulats mit der Begründung, daß die Weltmarkt-Vertretung für die Wiederherstellung Österreichs keinen Vortritt bedient und den Wünschen des österreichischen Volkes direkt entgegenarbeitet.

Schicksalsspruch in der Hütener Ziegelfabrik.

Hütten. Am Bahnhof der Hütener Ziegelfabrik, der zweitgrößte Hüttenbau dauert, hat gestern ein Schiedsgericht entschieden, nachdem das Hüttenamt abstimmen wieder in Richtung gekämpft mit der Hüttenwerbung, daß der Ziegelfabrik das 100 prozentigen Arbeitserlaubnis von 67 auf 70 Prozent erhoben wird. Ein Tariflohn für andere Arbeiter und Fledermeierlinien wird eine entscheidende Erhöhung ein. Von dieser Erhöhung sind die Arbeitnehmer der Ziegelfabrik und Steinmetzwerk ausgenommen. Das neue Arbeitserlaubnis kann zum ersten Mal zum 1. 8. 1929 getumt werden. Die Erklärung stellt die Jahreslohn-Basis laut bis 20. 10.

Geschmackvolle, praktische

Möbel

zu üblichen Preisen

empfohlen

Paul PHILIP, Hütten

Die Nacht darauf schafft Paul endlich wieder Sonnenfest. Am nächsten Tage hatte er, sowie Frau Maria spazieren zu tun, um die Hütten zu besichtigen. "Was ist eine kleine Mutter doch vermaut", sprach Paul und zähle abends die Gedanken. Die zwei Hütten waren gut angelegt. (Wertheimer folgt)



Billig Familienehrfahrungen

Der Lebensweg eines Menschen in 12 Bildern.

IX.

Es ist notwendig der Saal der Welt, das auf die Kultur der Mensche an einem Ereignis bei den Bildern auslastet. Paul und Marie waren nun bereit seit langem ein durchaus eindrückliches Gespräch. Niemand redete mehr den Platz nach ihnen, machten sie ihren Konversationsraum ohne Jeden. Sie in den Bildern der Stadt. So, sie saßen zuletzt keinem Platz mehr mit ähnlichen Bildern zu nächsten und gingen nicht mehr Wand in Wand. Paul will Paul nach hier und da bei seiner Arbeit, aber je mehr das Interesse der Nachbars an Paul. Sie erkannte, je mehr bedeutende Ereignisse in dem Wohnviertel zur Diskussion geschafft wurden, um so mehr wurde der Kleider Paul einer unter vielen Zuständen.

Die Konversation war groß. Andere Hütter arbeiteten gleich Paul einfach und unermüdlich. Gewohnt hatte Paul durch männliche Arbeit und eiserner Fleiß die Möglichkeit, seines Hauses und seines Wohlstandes zu liefern. In seinem Schrein blieben nun die fertigen Stücke und hatten die Kunst, die aber nicht einfache waren.

Bei dir, lieber Paul", sprach eines Tages seine Gattin, als er das wohntliche Wirtschaftsgebäude wieder zubauen wollte. "Was willst du allein mein Fleiß und mein eiserner Fleiß, was willst du, daß du von mir bis hier an der Oberfläche kommen? Du willst eine kleine Kutsche im kleinen Zauberhaus aufbauen, damit die kleine Adelshaupt wieder einmal an deine Erbtreibung erinnert werden."

Siehe, deine Mutter, woher soll ich nur diesen schlechten Glauben? Das ist in Ordnung, wie wir beim Et des Kollegs. Jetzt, wo du das schwere Werk ausgestanden hast, sollst du mir helfen, daß ich hier einiges Werk eingesetzt habe. Ich einen malerischen jungen Sohn seines eigenen Bildes aufzufinden, nannte, in ihm seine Nähe verlor, und eine Erinnerung an die Hüttenwerbung schafft.

Siehe, deine Mutter, woher soll ich nur diesen schlechten Glauben?

Das ist in Ordnung, wie wir beim Et des Kollegs. Jetzt, wo du das schwere Werk ausgestanden hast, sollst du mir helfen, daß ich hier einiges Werk eingesetzt habe. Ich einen malerischen jungen Sohn seines eigenen Bildes aufzufinden, nannte, in ihm seine Nähe verlor, und eine Erinnerung an die Hüttenwerbung schafft.

Siehe, deine Mutter, woher soll ich nur diesen schlechten Glauben?

Das ist in Ordnung, wie wir beim Et des Kollegs. Jetzt, wo du das schwere Werk ausgestanden hast, sollst du mir helfen, daß ich hier einiges Werk eingesetzt habe. Ich einen malerischen jungen Sohn seines eigenen Bildes aufzufinden, nannte, in ihm seine Nähe verlor, und eine Erinnerung an die Hüttenwerbung schafft.

Siehe, deine Mutter, woher soll ich nur diesen schlechten Glauben?

Das ist in Ordnung, wie wir beim Et des Kollegs. Jetzt, wo du das schwere Werk ausgestanden hast, sollst du mir helfen, daß ich hier einiges Werk eingesetzt habe. Ich einen malerischen jungen Sohn seines eigenen Bildes aufzufinden, nannte, in ihm seine Nähe verlor, und eine Erinnerung an die Hüttenwerbung schafft.

Siehe, deine Mutter, woher soll ich nur diesen schlechten Glauben?

Das ist in Ordnung, wie wir beim Et des Kollegs. Jetzt, wo du das schwere Werk ausgestanden hast, sollst du mir helfen, daß ich hier einiges Werk eingesetzt habe. Ich einen malerischen jungen Sohn seines eigenen Bildes aufzufinden, nannte, in ihm seine Nähe verlor, und eine Erinnerung an die Hüttenwerbung schafft.

Siehe, deine Mutter, woher soll ich nur diesen schlechten Glauben?

Das ist in Ordnung, wie wir beim Et des Kollegs. Jetzt, wo du das schwere Werk ausgestanden hast, sollst du mir helfen, daß ich hier einiges Werk eingesetzt habe. Ich einen malerischen jungen Sohn seines eigenen Bildes aufzufinden, nannte, in ihm seine Nähe verlor, und eine Erinnerung an die Hüttenwerbung schafft.

Siehe, deine Mutter, woher soll ich nur diesen schlechten Glauben?

Das ist in Ordnung, wie wir beim Et des Kollegs. Jetzt, wo du das schwere Werk ausgestanden hast, sollst du mir helfen, daß ich hier einiges Werk eingesetzt habe. Ich einen malerischen jungen Sohn seines eigenen Bildes aufzufinden, nannte, in ihm seine Nähe verlor, und eine Erinnerung an die Hüttenwerbung schafft.

Siehe, deine Mutter, woher soll ich nur diesen schlechten Glauben?

Das ist in Ordnung, wie wir beim Et des Kollegs. Jetzt, wo du das schwere Werk ausgestanden hast, sollst du mir helfen, daß ich hier einiges Werk eingesetzt habe. Ich einen malerischen jungen Sohn seines eigenen Bildes aufzufinden, nannte, in ihm seine Nähe verlor, und eine Erinnerung an die Hüttenwerbung schafft.

Siehe, deine Mutter, woher soll ich nur diesen schlechten Glauben?

Das ist in Ordnung, wie wir beim Et des Kollegs. Jetzt, wo du das schwere Werk ausgestanden hast, sollst du mir helfen, daß ich hier einiges Werk eingesetzt habe. Ich einen malerischen jungen Sohn seines eigenen Bildes aufzufinden, nannte, in ihm seine Nähe verlor, und eine Erinnerung an die Hüttenwerbung schafft.

Siehe, deine Mutter, woher soll ich nur diesen schlechten Glauben?

Das ist in Ordnung, wie wir beim Et des Kollegs. Jetzt, wo du das schwere Werk ausgestanden hast, sollst du mir helfen, daß ich hier einiges Werk eingesetzt habe. Ich einen malerischen jungen Sohn seines eigenen Bildes aufzufinden, nannte, in ihm seine Nähe verlor, und eine Erinnerung an die Hüttenwerbung schafft.

Siehe, deine Mutter, woher soll ich nur diesen schlechten Glauben?

Das ist in Ordnung, wie wir beim Et des Kollegs. Jetzt, wo du das schwere Werk ausgestanden hast, sollst du mir helfen, daß ich hier einiges Werk eingesetzt habe. Ich einen malerischen jungen Sohn seines eigenen Bildes aufzufinden, nannte, in ihm seine Nähe verlor, und eine Erinnerung an die Hüttenwerbung schafft.

Siehe, deine Mutter, woher soll ich nur diesen schlechten Glauben?

Das ist in Ordnung, wie wir beim Et des Kollegs. Jetzt, wo du das schwere Werk ausgestanden hast, sollst du mir helfen, daß ich hier einiges Werk eingesetzt habe. Ich einen malerischen jungen Sohn seines eigenen Bildes aufzufinden, nannte, in ihm seine Nähe verlor, und eine Erinnerung an die Hüttenwerbung schafft.

Sächsisches und Thüringisches.

Leipzig, den 16. Oktober 1928.

* Wenn die Dämmerung kommt... heißt das Augenlicht! Gest, wo die Abende immer länger werden, die Dämmerung immer früher hereinbricht, liegt die Gefahr nahe, sich das Augenlicht zu verderben. Die Abende sind bereits früh, als daß man sich im Freien aufzuhalten könnte. So bleibt man im Zimmer und verzweigt sich die Zeit durch Handarbeit oder Lustspiele. Um nur die Abende anzustehen, ist es in diesen Dämmerstunden noch zu hell, zum Sehen und Arbeiten aber wieder zu dunkel. Dessen ungeachtet können sich aber, wie die zunehmende Ausübungstätigkeit beweist, doch so viele von ihrer Freizeit so lange noch fort, als es nur irgend angeht. Natürlich rächt sich solche Unter Kunst. Die Folgen stellen sich in einer Weise ein, daß der Schaden nie mehr gut zu machen ist — Wenn also kein Augenlicht mehr zu vermeiden in Dämmerzeiten diese Beschäftigung, welche besonders die Schäfte in Anspruch nimmt. Auch mit dem Ansteigen der Lampen ist in der Zeit der Dämmerung durchaus nichts gebessert; in Wirklichkeit, das Zwielicht schadet noch mehr. Das Vermüntische ist eben, die Dämmerstunde als eine Ruhestunde zu betrachten. Der übrigens den Tag über die kostbare Zeit in zweckmäßiger Weise angewendet hat, der kann sich am Abend ein solches Erholungsstündchen, das seinem Körper und Geist nur zum besten dient, mit gutem Gewissen gönnen.

* Tragen von Jagdgewehren. Ein Polizeiamt ist gegen eine Person, die ein Jagdgewehr ohne erlaubten Zweck auf der Straße herumträgt, auch mehrere Sachwirkungen, in denen sie längere Zeit verweilt, befürchtet, auf Grund einer Polizeiverordnung, welche anordnet, daß Gegenstände, durch die Personen gefährdet werden können, so getragen werden müssen, daß eine Gefährdung anderer Personen ausgeschlossen ist, eingeschlossen. Es darf angenommen werden, daß die betreffende Person im Besitz eines noch gelösten Jagdscheins war, sonst wäre sie wegen verbotenen Waffentragens strafbar gewesen. Regelmaßig erliegt nach den lokalen Polizeivorschriften der Jagdschein den sonst erforderlichen Waffenchein. Es muß aber verlangt werden, daß sich der Träger auf dem Hau- und Rückweg so bewegt, von der Jagd ferngehalten. Zum Spazierengehen mit dem Jagdgewehr auf der Straße ist er nicht berechtigt. Nun ist es möglich, daß in diesem Falle der Jäger in den Gastwirtschaften sich mit anderen Jägern trifft, um diesen er zu sich zum Jagen verabredet hatte, die aber nicht vinktlich waren. Man wird jedoch den Begriff „Gegabe zur Jagd“ möglichst weit auslegen müssen. Das Tragen eines nicht umhüllten Jagdgewehres auf dem Weg zur Jagd — auch in stark belebten Straßen — ist zulässig. Auf Grund der Strafenvollstreckung wäre ein Einschreiten nur zulässig, wenn das Gewehr nicht auf die Schulter gehängt, sondern so getragen worden wäre, daß die Strassenpassanten sich hätten stören können. Geloben wird es nicht gewesen sein, danach hätte sich der Polizeiamt vorher erkundigen können, denn dann hätte Gefahr für das Publikum bestanden. Eine Übereilung des Jagdgewehres aber wenigstens des Schlosses ist nur vorgeschrieben, wenn der Jäger auf einem öffentlichen Platz durch fremdes Jagdgewehr getötet: es soll dadurch verhindert werden, daß der Jäger jederzeit dort auf Wache schicken kann. Eine Stadt ist aber als Jagdzweir nicht anzusehen. Entsprechend den vorstehenden Ausführungen ist also nachzuprüfen, ob das betreffende Person einen Jagdschein besitzt, und diejenen auch bei sich führt, so wie das Verhalten des Beamten wahrscheinlich zu beanstanden sein.

* Winterkuren in Bad Elster. Nach abartlichem Urteil sind die Winterkuren in Bad Elster besonders empfehlenswert. Die anregende reine Luft und die hier vorwiegend herrschende Windstille lassen die Voraussetzung des Klimas und der Höhenlage in den Wintermonaten stärker in den Vordergrund treten. So ist Bad Elster für alle diejenigen, die außerhalb der Sommerkurzeit einer Kur bedürfen, ein geradezu idealer Wintertorto. Räumlich werden Blutatmung sowie Herz- und Nervenkrankheiten in den Wintermonaten Bad Elster den Vorzug geben. Für den Kurgebrauch stehen dem Wintergäste mit geräumigen Einrichtungen die gleichen Heilmittel wie im Sommer zur Verfügung. Daraus ergibt sich, daß die Heilanstalten für die Winterkuren die gleichen sind wie für die Sommerkuren und zwar: Blutatmung, Unterleibskrankheiten, Bronchialen, Herz- und Geschlechtskrankheiten, Nervenkrankheiten, Magen- und Darmkrankheiten, Leberleiden, Diabetes, Unbeständigkeit, Sicht-, Rheumatismus, Bewegungsbeschwerden u. s. m. In der an dieser Stelle veröffentlichten Mitteilung über die Eröffnung des Rheuma-Sanatoriums ist ausdrücklich gesagt, daß auch Privat-Patienten Aufnahme finden könnten. Sonderprospekte werden jedenfalls durch die Direktion Bad Elster verfaßt.

* Zu dem Luftfahrtkonflikt. In dem Luftfahrtkonflikt schreiben die Dresdenner Nachrichten: „Wenn vor nicht einwandfrei unterscheidbarer Seite die Aufforderung wurde, daß zwischen Sachsen und der Luftfahrt jetzt Friede besteht, daß also die gesamten Differenzen jetzt beigelegt seien, so ist das ganz unrichtig; der Streit ist noch wie vor offen und steht nicht wie vor mir die gleichen Belange. Vor einiger Zeit ist allerdings im Rahmen des Arbeitsausschusses der deutschen Luftfahrt ein Beschluss gefaßt worden, nach dem die Luftfahrt sich bereit erklärt, im kommenden Jahre ihre Betriebsunfälle zu vermindern und demnachfolge einen geringeren Subventionsbetrag anzufordern, als das bisher gegeben ist. Aber auch die Forderungen, die die Luftfahrt für das nächste Jahr zu stellen geplant, gehen immer noch weit über das Maß hinaus, was von einer rationalen wirtschaftenden Jagdverkehrseinrichtung gefordert werden kann. Nach wie vor vertreten die Länder Sachsen, Bayern und Thüringen den Standpunkt, daß die Beurteilung der Luftfahrt weit geringer werden müsse, als das bisher der Fall war. Die Unterhaltung der Konfrontierung der Luftfahrtbehörden von Dresden und Chemnitz nach Berlin den Kontakt als ausgesetzt.“

* Der erste Bundesgespilde für den Cb.-Luth. Jungmädchenbund. Der Cb.-Luth. Jungmädchenbund in Sachsen wählt in seiner Vorstandssitzung vom 8. Oktober diesen Herbst Erich Böhlenstein als Schriftsteller zu seinem Bundesgeschäftsführer. Zum ersten Male wird dadurch eine hauptamtliche Kraft für den Cb.-Luth. Jungmädchenbund angestellt werden, dessen Arbeitsgebiet in Sachsen mehr als 600 Jungmädchenvereine umfaßt.

* Was ist eine Schlafzimmereinrichtung? Das Einigungsamt in Sachsen hat anläßlich der Wettbewerbs bei der Industrie- und Handelskammer zu Köln bat sich, wie die „Westdeutsche Wirtschaftszeitung“ berichtet, in einer seiner letzten Sitzungen mit der Ausschaltung des Begriffs „Schlafzimmereinrichtung“ in öffentlichen Anklängen beschäftigt. Die beschuldigte Firma batte durch wiederholtes Interat in der Zeitung Möbel und darüber insbesondere Schlafzimmer angekündigt in folgender Form: „Schwarzes Eichen-Schlafzimmer 1,80 Meter breit, Spiegelkron, weißer Normor, 410, 490, 590, 690 Reichsmark“. Zur Nachfrage wurde einem Kunden, der auf dieses Interat Bezug nahm, für den Preis von 410 M.

eine Einrichtung vorgezeigt, welcher außer einem Bett und einer Nachttischmode enthielt. Das Einigungsamt bat nun doch entschieden, daß unter einer „Schlafzimmereinrichtung“ nach Handelsbrauch und auch nach der allgemein vorliegenden Auffassung des Publikums nichts eine Zimmer-einrichtung zu verstehen ist, welche neben einem Bett eine Nachttischmode, zwei Stühle, zwei Betten und zwei Nachttische enthält. Das Einigungsamt war der Auffassung, daß durch die in Rede stehende Anzeige die beklagte Firma bewußt auf eine Irreführung des Publikums ausgewichen ist. Diese Feststellung gründet sich momentlich darauf, daß die nebeneinander und nacheinander in gleichartiger Form gestellten Preise nach dem eigenen Einverständnis der Beschuldigten sich einmal auf eine Schlafzimmereinrichtung mit einem Bett, in den anderen Fällen aber, ohne daß der Unterschied irgendwie kennlich gemacht wäre, auf die Einrichtungen mit zwei Betten sich beziehen sollten. Dazu trat der Umstand, daß mit den seitgebrachten Worten wie „Großer Sonderverkauf zu be-deutend herabgedrückten Preisen“, der Betonung „enorme Preisvorteile“ und der „unmittelbar vorliegenden“ Lieferkarte „Eine nie wiederkehrende Kaufgelegenheit“ im Publikum der Anschein erweckt wurde, daß in der Tat eine ganz besonders plötzliche Gelegenheit geboten wäre. Gerade durch diesen Zusammenspiel wäre die irrführende Angabe bezüglich der Preisbemessung zweifellos gekennzeichnet.

* Ungünstige Grundstücksauflösungstage.

Im Interesse des Publikums weist der Sächsische Notar-verein darauf hin, daß Grundstücksauflösungstage nur dann rechtswirksam, also gültig sind, wenn dieselben gemäß § 313 BGB. vom Gericht oder von einem Notar bewilligt sind. Aufgabe dieser gelegten Bestimmungen sind insbesondere auch Gebote auf Grundstücks-, die Geschäftsgesellschaften, Rechtsabtretinhabern und auch Crusten gegenüber abgegeben werden, und ferner auch Grundstücksauflösungstage, die von den bezeichneten Personen abgefaßt und bei diesen unterschrieben werden, null und nichts: das gilt auch für Konventionalstreit, die für den Fall der Nichteinhaltung des Kaufvertrags in loschen rechtswirksame Kaufverträge von einer Partei der anderen Partei verschlossen werden. Zur Vermeidung unruhiger Prozesse liegt es also durchaus im Interesse des Publikums, sich in Grundstücksauflösungstage einzutragen und allein an einen Notar oder an das Amtsgericht zu wenden.

* Annaberger. Die Millionen-Großstadt in Bärenstein-Weipert. Zu der Angelegenheit der Millionen-Großstadt in Bärenstein-Weipert schreibt das Tageblatt Annaberger Bodenblatt weiter: Bei der Höhe des Objekts — es sind deren gegen 500 — innerhalb noch ein an-schaulicher Anteil fallen, der ihn für immer der schwersten wirtschaftlichen Krise entledigt. Selbstverständlich hat diese Angelegenheit auch ein lebhaftes Für und Wider hervorgerufen und die Meinungen sind sehr geteilt. Nur da den Erben herricht untereinander absolute Einigkeit und unbegrenztes Vertrauen zu ihren beiden Hauptvertretern, Dr. Margoldi-Rektor und Rechtsanwalt Schönberger-Dresden. Man sieht dem Ausgang der Angelegenheit mit außerordentlicher Spannung entgegen, zumal die Vertreter der Erben, u. a. auch Conrad Kramer-Bärenstein, in monatelanger Arbeit, die oft Nachts hindurch ging, die Ideen und der Erben zu dem Erblasser so weit festgestellt haben, daß eine gesetzliche Legitimierung erfolgen kann. Für die Durchsetzung der Angelegenheit selbst sind die amerikanischen Gerichte maßgebend, wobei das Verfahren allerdings dadurch schwieriger wird, daß die einzelnen Familien nicht in einem Staat, sondern wohl in sechs verschiedenen Staaten der U. S. A. investiert und deshalb verschiedene Rechte unterworfen sind. — Der Vertreter der oberzugeblichen Erben, Conrad Kramer-Bärenstein, übergab dem Annaberger Blatte einen Brief von Dr. Margoldi-Rektor zur Veröffentlichung, der weiteres Licht in die Angelegenheit wirkt und das Vertrauen der Erben wesentlich bestärken dürfte: „Ein Wort an alle Erben Groß-Stettin! Ich erbitte Kentniss von dem Beiziehungsbereich des Börsenvereins sowie Geschäftsviertel vom Steuerbeamter k. R. Genit. Groß-Stettin! Darauf habe ich zu bemerken, daß mit best. Schreiben vom 1. Februar 1927 bestimmt ist, daß das Geschäftsviertel jetzt nach 20 Jahren der Orientierungsfunktion entzogen wird. Ich erinnere an meine Worte: Sie will eine Zukunft einiges Leben — Groß-Stettin — wird in mehr als 20 Jahren eingesogen sein werden. Ich will Ihnen zuschreiben in die ganze Sache bringen. Die best. Schreiben vom 2. Februar 1927 bestimmen, daß mit dem Werk Buchholz Groß-Stettin, der gewissen Leben nach Europa aufzunehmen, auszukommen, auszukommen, die nicht sicher kommen. Ich bitte, daß es mir gelingen möge, einen kleinen Abschnittsfonds zu bilden und meine Brüder — zu bestehen führen. Ich bitte nicht darum zu wollen und möchte alle Werben einziehen.“

* Der Börsenverein und die Entwicklung der Märkte.

Die Entwicklung bei den Märkten. Dieselben urtheilen, die die Messe ins Leben riefen, haben zu der Entstehung der Märkte in den Sälen geführt, nur doch leichter weit öfter abgeschnitten und nur von den näher Wohnenden, nämlich den umliegenden Dörfern, besucht werden. Einzelne Geschäfte, besonders Säle und Flecken, erhielten im Mittelalter die Vergnügung eingeräumt, ohne Errichtung besonderer Säle und Säle an bestimmten Tagen waren aller Art verkauft zu lassen und von den Gründen eine bestimmte Vergütung, die Marktgroßen, zu erheben. Doch mußte die Säle darüber wachsen, das richtige Maß und Gewicht geführt wurde, daß die Wucherer vom Handeln ausgeschlossen würden und überaus hohe und hohe Zölle aufrecht erhalten blieb. Die Einzelheiten hierüber enthielten die Marktordnungen, und die Marktpolizei überwachte ihre Durchführung. Solche Märkte, die in erster Linie für den Kleinhandel bestimmt waren, wurden in der Regel mehrmals im Jahre abgehalten und ließen Jahr und Jahrmarkte. Die Abhaltung dieser Märkte wird von der anständigen Geschäftswelt als unzweckmäßig lästig empfunden. Ihr Besuch lädt aber sowohl die Säle der Händler als auch der Käufer von Jahr zu Jahr mehr nach, und sie gewinnen fast überall in erster Linie das Gepräge von Kleinstädten. Dagegen erfreuen bis die Wochenmärkte, auf denen meist landwirtschaftliche Erzeugnisse feilgeboten werden, eine neue Zeit, lädt in den Großstädten einer hohen Beliebtheit. Dieser Verlust wird in den Großstädten, wo Markthallen, große geschlossene Hallen mit ausgedehnten Räumen für den Absatzmarkt.

* Der Börsenverein und die Entwicklung der Märkte.

Die Entwicklung bei den Märkten. Dieselben urtheilen, die die Messe ins Leben riefen, haben zu der Entstehung der Märkte in den Sälen geführt, nur doch leichter weit öfter abgeschnitten und nur von den näher Wohnenden, nämlich den umliegenden Dörfern, besucht werden. Einzelne Geschäfte, besonders Säle und Flecken, erhielten im Mittelalter die Vergnügung eingeräumt, ohne Errichtung besonderer Säle und Säle an bestimmten Tagen waren aller Art verkauft zu lassen und von den Gründen eine bestimmte Vergütung, die Marktgroßen, zu erheben. Doch mußte die Säle darüber wachsen, das richtige Maß und Gewicht geführt wurde, daß die Wucherer vom Handeln ausgeschlossen würden und überaus hohe und hohe Zölle aufrecht erhalten blieb. Die Einzelheiten hierüber enthielten die Marktordnungen, und die Marktpolizei überwachte ihre Durchführung. Solche Märkte, die in erster Linie für den Kleinhandel bestimmt waren, wurden in der Regel mehrmals im Jahre abgehalten und ließen Jahr und Jahrmarkte. Die Abhaltung dieser Märkte wird von der anständigen Geschäftswelt als unzweckmäßig lästig empfunden. Ihr Besuch lädt aber sowohl die Säle der Händler als auch der Käufer von Jahr zu Jahr mehr nach, und sie gewinnen fast überall in erster Linie das Gepräge von Kleinstädten. Dagegen erfreuen bis die Wochenmärkte, auf denen meist landwirtschaftliche Erzeugnisse feilgeboten werden, eine neue Zeit, lädt in den Großstädten einer hohen Beliebtheit. Dieser Verlust wird in den Großstädten, wo Markthallen, große geschlossene Hallen mit ausgedehnten Räumen für den Absatzmarkt.

* Der Börsenverein und die Entwicklung der Märkte.

Die Entwicklung bei den Märkten. Dieselben urtheilen, die die Messe ins Leben riefen, haben zu der Entstehung der Märkte in den Sälen geführt, nur doch leichter weit öfter abgeschnitten und nur von den näher Wohnenden, nämlich den umliegenden Dörfern, besucht werden. Einzelne Geschäfte, besonders Säle und Flecken, erhielten im Mittelalter die Vergnügung eingeräumt, ohne Errichtung besonderer Säle und Säle an bestimmten Tagen waren aller Art verkauft zu lassen und von den Gründen eine bestimmte Vergütung, die Marktgroßen, zu erheben. Doch mußte die Säle darüber wachsen, das richtige Maß und Gewicht geführt wurde, daß die Wucherer vom Handeln ausgeschlossen würden und überaus hohe und hohe Zölle aufrecht erhalten blieb. Die Einzelheiten hierüber enthielten die Marktordnungen, und die Marktpolizei überwachte ihre Durchführung. Solche Märkte, die in erster Linie für den Kleinhandel bestimmt waren, wurden in der Regel mehrmals im Jahre abgehalten und ließen Jahr und Jahrmarkte. Die Abhaltung dieser Märkte wird von der anständigen Geschäftswelt als unzweckmäßig lästig empfunden. Ihr Besuch lädt aber sowohl die Säle der Händler als auch der Käufer von Jahr zu Jahr mehr nach, und sie gewinnen fast überall in erster Linie das Gepräge von Kleinstädten. Dagegen erfreuen bis die Wochenmärkte, auf denen meist landwirtschaftliche Erzeugnisse feilgeboten werden, eine neue Zeit, lädt in den Großstädten einer hohen Beliebtheit. Dieser Verlust wird in den Großstädten, wo Markthallen, große geschlossene Hallen mit ausgedehnten Räumen für den Absatzmarkt.

* Der Börsenverein und die Entwicklung der Märkte.

Die Entwicklung bei den Märkten. Dieselben urtheilen, die die Messe ins Leben riefen, haben zu der Entstehung der Märkte in den Sälen geführt, nur doch leichter weit öfter abgeschnitten und nur von den näher Wohnenden, nämlich den umliegenden Dörfern, besucht werden. Einzelne Geschäfte, besonders Säle und Flecken, erhielten im Mittelalter die Vergnügung eingeräumt, ohne Errichtung besonderer Säle und Säle an bestimmten Tagen waren aller Art verkauft zu lassen und von den Gründen eine bestimmte Vergütung, die Marktgroßen, zu erheben. Doch mußte die Säle darüber wachsen, das richtige Maß und Gewicht geführt wurde, daß die Wucherer vom Handeln ausgeschlossen würden und überaus hohe und hohe Zölle aufrecht erhalten blieb. Die Einzelheiten hierüber enthielten die Marktordnungen, und die Marktpolizei überwachte ihre Durchführung. Solche Märkte, die in erster Linie für den Kleinhandel bestimmt waren, wurden in der Regel mehrmals im Jahre abgehalten und ließen Jahr und Jahrmarkte. Die Abhaltung dieser Märkte wird von der anständigen Geschäftswelt als unzweckmäßig lästig empfunden. Ihr Besuch lädt aber sowohl die Säle der Händler als auch der Käufer von Jahr zu Jahr mehr nach, und sie gewinnen fast überall in erster Linie das Gepräge von Kleinstädten. Dagegen erfreuen bis die Wochenmärkte, auf denen meist landwirtschaftliche Erzeugnisse feilgeboten werden, eine neue Zeit, lädt in den Großstädten einer hohen Beliebtheit. Dieser Verlust wird in den Großstädten, wo Markthallen, große geschlossene Hallen mit ausgedehnten Räumen für den Absatzmarkt.

* Der Börsenverein und die Entwicklung der Märkte.

Die Entwicklung bei den Märkten. Dieselben urtheilen, die die Messe ins Leben riefen, haben zu der Entstehung der Märkte in den Sälen geführt, nur doch leichter weit öfter abgeschnitten und nur von den näher Wohnenden, nämlich den umliegenden Dörfern, besucht werden. Einzelne Geschäfte, besonders Säle und Flecken, erhielten im Mittelalter die Vergnügung eingeräumt, ohne Errichtung besonderer Säle und Säle an bestimmten Tagen waren aller Art verkauft zu lassen und von den Gründen eine bestimmte Vergütung, die Marktgroßen, zu erheben. Doch mußte die Säle darüber wachsen, das richtige Maß und Gewicht geführt wurde, daß die Wucherer vom Handeln ausgeschlossen würden und überaus hohe und hohe Zölle aufrecht erhalten blieb. Die Einzelheiten hierüber enthielten die Marktordnungen, und die Marktpolizei überwachte ihre Durchführung. Solche Märkte, die in erster Linie für den Kleinhandel bestimmt waren, wurden in der Regel mehrmals im Jahre abgehalten und ließen Jahr und Jahrmarkte. Die Abhaltung dieser Märkte wird von der anständigen Geschäftswelt als unzweckmäßig lästig empfunden. Ihr Besuch lädt aber sowohl die Säle der Händler als auch der Käufer von Jahr zu Jahr mehr nach, und sie gewinnen fast überall in erster Linie das Gepräge von Kleinstädten. Dagegen erfreuen bis die Wochenmärkte, auf denen meist landwirtschaftliche Erzeugnisse feilgeboten werden, eine neue Zeit, lädt in den Großstädten einer hohen Beliebtheit. Dieser Verlust wird in den Großstädten, wo Markthallen, große geschlossene Hallen mit ausgedehnten Räumen für den Absatzmarkt.

* Leipzig, am Montag (World-Werktagsblatt, 26. März), den April und den Oktobertagsblatt sowie dem Sonntagsempfangen „Sachsen“ (20. September), sowie dem Sonntagsempfangen „Sachsen“ (24. Januar) und dem Montag (20. Februar), was den beiden entsprechenden Tageszeitungen entgegen. Bei dem Montagangang wurde erstmals die Wiederholung der Wiederholung des Publikums für eine Zimmer-einrichtung zu verstehen ist, welche neben einem Bett eine Nachttischmode, zwei Stühle, zwei Betten und zwei Nachttische enthält. Das Einigungsamt war der Auffassung, daß durch die in Rede stehende Anzeige die beklagte Firma bewußt auf eine Irreführung des Publikums ausgewichen ist. Diese Feststellung gründet sich momentlich darauf, daß die nebeneinander und nacheinander in gleichartiger Form gestellten Preise nach dem eigenen Einverständnis der Beschuldigten sich einmal auf eine Zimmer-einrichtung mit einem Bett, in den anderen Fällen aber, ohne daß der Unterschied irgendwie kennlich gemacht wäre, auf die Einrichtungen mit zwei Betten sich beziehen sollten. Dazu trat der Umstand, daß mit den seitgebrachten Worten wie „Großer Sonderverkauf zu be-deutend herabgedrückten Preisen“, der Betonung „enorme Preisvorteile“ und der „unmittelbar vorliegenden“ Lieferkarte „Eine nie wiederkehrende Kaufgelegenheit“ im Publikum der Anschein erweckt wurde, daß in der Tat eine ganz besonders plötzliche Gelegenheit geboten wäre. Gerade durch diesen Zusammenspiel wäre die irrführende Angabe bezüglich der Preisbemessung zweifellos gekennzeichnet.

* Der Börsenverein und die Entwicklung der Märkte.

Die Entwicklung bei den Märkten. Dieselben urtheilen, die die Messe ins Leben riefen, haben zu der Entstehung der Märkte in den Sälen geführt, nur doch leichter weit öfter abgeschnitten und nur von den näher Wohnenden, nämlich den umliegenden Dörfern, besucht werden. Einzelne Geschäfte, besonders Säle und Flecken, erhielten im Mittelalter die Vergnügung eingeräumt, ohne Errichtung besonderer Säle und Säle an bestimmten Tagen waren aller Art verkauft zu lassen und von den Gründen eine bestimmte Vergütung, die Marktgroßen, zu erheben. Doch mußte die Säle darüber wachsen, das richtige Maß und Gewicht geführt wurde, daß die Wucherer vom Handeln ausgeschlossen würden und überaus hohe und hohe Zölle aufrecht erhalten blieb. Die Einzelheiten hierüber enthielten die Marktordnungen, und die Marktpolizei überwachte ihre Durchführung. Solche Märkte, die in erster Linie für den Kleinhandel bestimmt waren, wurden in der Regel mehrmals im Jahre abgehalten und ließen Jahr und Jahrmarkte. Die Abhaltung dieser Märkte wird von der anständigen Geschäftswelt als unzweckmäßig lästig empfunden. Ihr Besuch lädt aber sowohl die Säle der Händler als auch der Käufer von Jahr zu Jahr mehr nach, und sie gewinnen fast überall in erster Linie das Gepräge von Kleinstädten. Dagegen erfreuen bis die Wochenmärkte, auf denen meist landwirtschaftliche Erzeugnisse feilgeboten werden, eine neue Zeit, lädt in den Großstädten einer hohen Beliebtheit. Dieser Verlust wird in den Großstädten, wo Markthallen, große geschlossene Hallen mit ausgedehnten Räumen für den Absatzmarkt.

* Der Börsenverein und die Entwicklung der Märkte.

Die Entwicklung bei den Märkten. Dieselben urtheilen, die die Messe ins Leben riefen, haben zu der Entstehung der Märkte in den Sälen geführt, nur doch leichter weit öfter abgeschnitten und nur von den näher Wohnenden, nämlich den umliegenden Dörfern, besucht werden. Einzelne Geschäfte, besonders Säle und Flecken, erhielten im Mittelalter die Vergnügung eingeräumt, ohne Errichtung besonderer Säle und Säle an bestimmten Tagen waren aller Art verkauft zu lassen und von den Gründen eine bestimmte Vergütung, die Marktgroßen, zu erheben. Doch mußte die Säle darüber wachsen, das richtige Maß und Gewicht geführt wurde, daß die Wucherer vom Handeln ausgeschlossen würden und überaus hohe und hohe Zölle aufrecht erhalten blieb. Die Einzelheiten hierüber enthielten die Marktordnungen, und die Marktpolizei überwachte ihre Durchführung.

Wie war das Wetter?

Meteorologische Nachrichten zum Zeppelinflug.

Um den Vorendungen zum Selingen eines Werkes, wie zum Beispiel der Ozeanüberquerung, ist das Wetter einer entscheidenden Bedeutung. Ein Motor, den man niemals bestimmen kann. Er ist eine unbekannte Größe, die große in allen Reaktionen. Das Wetter ist das veränderliche Gefahrenmoment solcher Begriffe und Leistungen. Und man kann wohl sagen, daß bei allen bisherigen Ozeanüberquerungen verdeckte, durch Aufgabe oder Verdeckung verborgene, dieses verdeckte Gefahrenmoment: Wetter, die Katastrophen herbeiführte. Bei einem Zeppelinflug über den Atlantik ist dieses Gefahrenmoment natürlich nicht so groß, als bei einem einmotorigen Flugzeug. Niemand aber kann bei solchen Unternehmungen voraus sagen, in welcher Größe sich der Wind aufstellen und ob die Weisung überhaupt stimmen wird. Aus diesem Umstand ergibt sich, daß die Route des Luftschiffes niemals eine vorgezeichnete, unabweichbare sein kann, und es ist genauso interessant, jetzt einmal überblickend festzustellen, wie „S. R. 5“ und „Graf Zeppelin“ mit dem Wetter kämpfen und Kurzwandlungen nicht würden, wie alles gleichsam eine schwierige Gedankensache war mit Subtraktionen und Addieren, um die unbekannte Größe, das Wetter, auszugleichen.

Eine Ozeanfahrt ist heute keine Fahrt ins Blaue hinein, dem Unwetter entgegen. Während früher die Wetterkarte auf Grund von einzelnen funktelegraphischen Meldungen an Bord mühselig zusammengestellt werden mußte, ist es heute dank der Fortschritte der Funktelegraphie möglich, dem Luftschiff alle paar Stunden die Wetterfortschritte im ganzen zu übermitteln. Das Luftschiff ist ständig über die Gefahrenzone orientiert, weiß, wo Stürme herrschen und kann sie durch Kurzwandlungen vermeiden. Die deutsche Seewarte in Hamburg hat das Luftschiff regelmäßig alle sechs Stunden mit Situationssberichten über die Wetterlage versorgt. Die meteorologische Übermittlung wurde über Norddeich im Klartext durchgeführt. Täglich liegen in Hamburg gegen vierzig Meldungen von Schiffen ein, die mit besonders weitreichendem Sendegerät versehen sind. Solche Meldungen wurden, wenn sie für die Route des Luftschiffes in Betracht kamen, bearbeitet und weitergeleitet. So wurde das Luftschiff von allen Seiten mit Wetterberichten versorgt. Freitag gegen 8½ Uhr morgens hatte das Luftschiff die Sendestation für Norddeich überschritten. Die Sendestation an Bord des Luftschiffes reicht natürlich nicht aus, um über weite Ent-

fernungen immer Sendungen zu geben. Hat den Erfahrungen des Schiffsturms mehr man aber, daß halbwegs zwischen Spanien und den Azoren die amerikanischen Funkstationen verwendbar werden, und daß selbst schwedische Sender, als „Graf Zeppelin“ einen Besitz, dann auch von den amerikanischen Funkstellen angeschlagen werden können. Von hier ab trat das Luftschiff mit Amerika in funktelegraphische Verbindung.

Beachten wir nun einmal den Weg des Zeppelins. Man weiß wohl noch, wie der Flug vor vier Jahren verlief. Über Südkontinent, Spanien und die Azoren ging zunächst die Fahrt, bis man infolge eines plötzlich auftretenden Sturmes den Kurs völlig ändern mußte. Die Stundengeschwindigkeit bei „S. R. 5“, die durchschnittlich 125 Kilometer betrug, manchmal sogar auf 150 Kilometer kam, wurde durch die Stürme, die das Schiff dann nicht vermieden konnte, nicht weniger als sechzehn Stunden lang auf kaum 40 Kilometer niedergedrückt. Die ganze Fahrt währte 75½ Stunden und ging im ganzen über 2000 Kilometer.

Für den neuen Zeppelin nahm man zunächst die gleiche Fahrtrichtung an. Da er mit bedeutend stärkeren Motoren ausgerüstet ist, als sein Vorgänger, glaubte man auch bei stärkeren Gegenwinden die Überschreitung in kürzerer Zeit als „S. R. 5“ schaffen zu können.

Die atmosphärischen Verhältnisse über dem Atlantik gestatten es nicht, den Flug auf der geraden Linie durchzuführen. Auf diesem Wege herrschen zurzeit außerordentlich starke Wirbelfürste, so daß er für den Flug nicht in Betracht gezogen werden konnte. In grobem Bogen überflog „Graf Zeppelin“ das Sturmgebiet, um südlich der Azoren Kurs nach Westen zu nehmen. Hier gelangte er in den Bereich des auszeit stark tätigen Azoren-Maximums, des ozeanischen Hochdruckgürtels der Subtropen, der sich angeblich recht weit nach Westen ausdehnt. Hier herrschte in dieser Jahreszeit ziemlich ruhiges Wetter, das sich erst am Rand des Azoren-Maximums, nördlich vom 40. Breitengrade verschärft. Die Tiefdruckzonen aus dem Westen nehmen zu. „Graf Zeppelin“ Motoren müssen hier alles übergeben, denn das östlich von Neufundland in Entwicklung begriffene Tiefdruckgebiet hat sich weiter vertieft.

Auf seiner Rückfahrt kroamen über Labrador hinweg Kaltluftmassen südwärts, während auf der Bordseite warme Luft lagert. Aus diesen Temperaturgegensätzen konnte das Tiefdruckgebiet neue Energie schöpfen und sich weiter vertiefen. Ein Ausläufer des Tiefs, der ostwärts schwenkt, ist auf 45. Grad westlicher Länge erkennbar. Unter dem Einfluß dieses Ausläufers haben die Winde auf den

Meeren bereits auf 60 bis 65 Grad gehebelt, während nördlich vom 45. Breitengrad westliche bis nordwestliche Winde wehen. Diese südwärtsliche bis nordwestliche Strömung hat nördlich vom 40. Breitengrad wieder Geschwindigkeiten von 40 bis 50 Kilometerstunden, südlich vom 40. Breitengrad nur 20 bis 40 Kilometer. Dabei fällt im Bereich dieser westlichen Winströmung vielfach Regen.

Zwischen den Bermudas-Inseln und der amerikanischen Ostküste hatte „Graf Zeppelin“, wie vorausgesagt, gute Fahrt.

Bemerkenswert ist bei diesem Wetterdienst die Tatsache, daß hier zum ersten Male in der Geschichte der Großenlinienschifffahrt von einer neuen, bisher geholmten Einrichtung, nämlich dem Kurzwellenleiter, Gebrauch gemacht wurde. Die Versuche entsprechen völlig den Erwartungen.

Der Weg, den „Graf Zeppelin“ genommen hat, war weit, aber sicher der beste. Der beste Weg ist immer der sicherste. Darum wird man wohl niemals eine bestimmte Route eintreten können, sondern jeweils nach den atmosphärischen Bedingungen sich richten müssen. Das jedenfalls äußert zeichnet diesen zweiten Zeppelinflug noch vor „S. R. 5“ aus, da er nicht nur als eine technische Leistung zu bewerten ist, sondern als der Beginn einer regelmäßigen Luftverbindung zwischen zwei Erdteilen aufgesehen werden darf.

53231/9



Vermelden Sie scharfe Waschmittel. Nehmen Sie nur reine Seife — Sunlight Seife —; sie sichert die beste und schonendste Wäschebehandlung.

BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA

die richtige, so macht die Zähne blau weiß und kostet kein Groschen. BIOX-Ultra enthält nicht so hochkonzentriert, daher sauberer und billiger. Siegen Reichen Zähne BIOX-Mundwasser

Doch treu geblieben.

Zeitgenössischer Roman von Schäfer-Klinger.
19. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Frau Braun empfand recht wohl, daß bei aller Freundschaft das Fräulein sich doch unbedingt auf die Seite ihres Neffen stelle, in ihre Stimme kam daher unwillkürlich ein schärferer Klang, als sie entgegnete:

„Von mir hätte Herr Sudhoff nicht tausend Mark bekommen, Fräulein Heinrot, und das hat er sehr wohl gewußt und bedacht. Ob es ehrenhafter war, hinter meinem Rücken mein Kind zur heimlichen Herausgabe des Geldes zu bestimmen, mag dahingestellt bleiben. Er fand in der Heimlichkeit den besten Ausweg. Er überredete mein Kind, welches mich niemals vorher hintergangen, ohne mein Wissen das Geld von der Sparkasse abzuheben und aus der Hand zu geben. Durch einen Zufall entdeckte ich, daß das Geld fehlte.“

Frau Braun seufzte tief auf in der Erinnerung an die schrecklichen Stunden, wo sie unglücklich und empört ihr einziger geliebtes Kind mit harten Worten von sich gewiesen und verächtigt hatte. Dieses alte Fräulein kannte ihr nicht nachzuhören, was sie als Mutter gesessen, darum unterließ sie auch, die Einzelheiten zu erzählen. Die Hauptfläche war, daß ihr Geld nicht verloren ging.

Über Fräulein Heinrot schien doch einzusehen, daß Erwin unverantwortlich gehandelt. Sie konnte ja auch seine Leidenschaft für das Spiel. Sicher handelte es sich um Spielschulden, die bezahlt werden mußten, und er war zu keiner gewesen, die um Hilfe zu bitten. Allerdings erschien es ihr zweifelhaft, ob sie dann auch geholfen hätte.

Diese unjüngliche Leidenschaft, wer weiß, auf welche Weise sie ihren Liebling nochtrieb! Offenbarlich bekennen wurde ihr bei dem Gedanken an Erwins Zukunft.

„Frau Braun,“ sagte Fräulein Heinrot, „mein Neffe hätte das nicht tun dürfen, es war unrecht von ihm, das junge Mädchen zu einem Vertrauensbruch gegen die eigene Mutter zu verleiten!“

„Oh, Herr Sudhoff hat mir und meinem Kinde jahrelange Stunden durch seine Gewissenslastigkeit bereitet,“ schluchzte Frau Braun, genüßt, meine Tochter soll aus Liebe zu ihm gefehlt und ich verächtigte sie nicht, ich kenne ja meine einzige und schone Ihr volles Vertrauen, aber ein Schatten steht seitdem doch zwischen uns, wie Schatten von beide, sind beide bemüht, ihn zu verdecken, und können es nicht.“

Fräulein Heinrot brachte teilnahmsvoll die Hand der anderen. „Ich werde den Schlingel ganz gehörig zurechtführen. Sobald ich mit meinem Neffen gesprochen habe, bekommen Sie Ihr Geld nebst den üblichen Kosten. Ein materieller Verlust soll Ihnen erpaßt bleiben. Was Ihre Fräulein Tochter anbetrifft, so hoffe ich, daß sie Ihr Herz nicht gut zu fest an meinen Neffen gebunden hat; sie ist ja noch jung, und das Leben hat gewiß noch viel Glück für sie in Perspektive.“

„Oh, was das andeutet! Fräulein Heinrot, meine Tochter ist längst über die Geschichte hinweg.“ Frau Braun trocknete rasch ihre Tränen, „der Verlust ist nicht auf Helene's Seite... Wenn ich mein Geld wiederhabe, soll alles gut sein!“

Ein wenig stellte, wie es ja nicht anders zu erwarten war, trennten sich die beiden Frauen; die zusätzlichen von ihnen war entstiegenen Frau Braun, welche es nicht verstand, daß sie hier für ihr gutes Recht eingetreten war.

Fräulein Heinrot, welche jedoch keinen Aufschluß behielt, schickte ihr Mädchen zum Kaufmann und ließ auf telephonischen Wege ihren Neffen zum Mittagessen einladen.

Er sagte zu, und die alte Dame ließ seinwegen noch die Birkhaube abschicken, das Grün belohnens aern ak-

teßt. Er holte sich das Grün am Fenster und erwartete ihn. Die viertausend Mark zu geben, wurde ihr nicht schwer, darüber wollte sie sein Werk weiter verzieren. Über um seine Zukunft fürchte sie.

Es mußte weit mit ihm gekommen sein, daß er die Erspartnisse einer armen Witwe zur Deckung seiner Schulden benutzte. Wie konnte er sich nur so vergessen!

Dem Anschein nach war Frau Braun eine verständige Person, welche die unliebsame Geschichte schon im Interesse ihrer Tochter nicht berührten würde. Andernfalls könnte Erwin dadurch seine Stellung verlieren. Denn in diesen Dingen ging Rosdorf, welcher Erwin großes Wohlwollen bewies, mit großer Strenge und Härte vor. Die Folgen waren nicht auszudenken. Ein Ratsel wäre für alle Zukunft auf Erwins Namen hoffengeblieben.

Siebendreißig wurde ihr schon bei der bloßen Vorstellung. Über da kam der Neffe soeben am Fenster vorüber, schnell und elegant, der Übermut blieb aus seinen grauen Augen.

Fräulein Heinrot schüttelte über sich selbst den Kopf. Sie tat immer gleich Bespenst. Was war denn weiter? Ein dummer Streich, der sich mit Deichtigkeit gut machen ließ.

Natürlich würde man den Schlingel ins Gehege nehmen. Ganz gefährlich fogar. Aber zu weiteren Sorgen war doch wohl kein Anlaß!

Lebhaftig forschte Fräulein Heinrot vergeblich nach einer Spur von Unruhe oder inneren Unbehagens in Erwins Wesen.

Er zeigte sich im Gegenteil heiterer, durchtriebener denn je. Fräulein Heinrot hatte Mühe, in ernst-freundlicher Stimmung zu bleiben. Unwillkürlich rief Erwin mit seinen Späßen sie mit sich fort.

Er lobte ihr Essen, er schwiegte im Fischgenuss. Aber trotzdem mußte er sie beobachten haben. „Du hast etwas auf dem Herzen, Tante Bottilchen,“ sagte er bei der Nachspeise, „na, berunter damit, es läßt dir ja doch keine Ruhe!“

„Hast recht geheben, mein Junge! Über morgen wir bis zum Kaffee! Ich holt's schon aus bis dahin.“

„Sie sieht ihn plaudern. Ihr Herz klopft unruhig. Wie würde er sich redigieren? Sie wollte aber keine Ausreden gelten lassen.

Endlich war es so weit. Fräulein Heinrot legte ihre Hand auf das silberne Zigarettenetui, als Erwin sich eine echte Tüpfel anzünden wollte.

„Voh das jetzt! Ich habe mit dir zu sprechen, Frau Braun war deute del mit und hat mir alles erzähl!“

Sudhoff's lebenswürdiges Büchlein erstarnte. Er wurde gelb vor Wut. „Die Kanaille!“ zischte er.

Er war wie vor den Kopf geflogen. Doch nur sekundenlang. Dann wirbelten die Gedanken in seinem Hirn. Was hatte die alte Schwägerin verraten? Lauernd schielte er auf seine Verwandten.

„Es ist aber sehr häßlich, mein Junge, daß du ein Dorischen von den Deuten annehmenst und sie mit Schimpfnamen beleid, nun sie ihr Geld zurückhaben wollen.“

Die Tassen mit dem dampfenden Kaffee standen zwischen ihnen. Es war noch keine Kriegsmitschiff. Fräulein Heinrot entnahm seit Jahrzehnten von einer Hamburger Großfirma zentralweise den ungebrannten Kaffee. Davon befaßte sie noch einen Vorrat, mit welchem jetzt allerdings sehr haus häßlich umgegangen wurde.

Erwin leerte seine Tasse in einem Zug. Dann durchmaß er aufgeregt das Zimmer.

Was sollte er nun tun? Auch hier die Lüge vorbringen, daß er damals für seinen Bruder gebürgt habe? Und warum nicht? Heinrich war tot, sein Mund für immer verstummt. Er konnte sich nicht mehr verteidigen.

Ein kalter Schauer lief Erwin über den Rücken. Über alle denn eine Wahl? Die Wahrheit durfte die Tante nicht erfahren. Dagegen hätte er zu viel aus Spiel gesetzt. Nur eine Aussrede konnte ihn retten. Die Geschichte blickte doch noch fatal genug für ihn. Sein ganzer Grimm richtete sich gegen Frau Braun und deren Tochter.

Er blieb stehen, stampfte mit dem Fuße auf und sagte: „Die alte Braun weiß ja nicht, was sie angerichtet hat, sonst würde sie ja ihren Schnabel vielleicht doch gehalten haben. Ich wollte sie zu dir nicht davon sprechen. Nun aus, ich es doch tun. Gegen meinen Willen. Ich kann dich nicht länger schonen, liebe Tante, so gern ich es getan hätte.“

Sie überhörten beide das Klopfen an der Tür, die geöffnet wurde. Es war Anneliese. Zögernd stand sie neben der Schwelle. „Stört ich?“ fragte sie, die Klinke nicht loslassend.

„Du nicht,“ sagte die Tante, sie hielt sich mit beiden Händen den Kopf, somm nur näher. „Anni, sag' doch!“ lind zu ihrem Neffen gewendet: „Sage mir alles, Erwin, verschweige nichts! Wie ich aus deinen Abenteuern entnehmen muß, liegt die Sache nicht so einfach, wie es scheint!“

„Das wollte ich meinen, liebste Tante!“ Erwin verwünschte Annelies Unwissenheit, aber erfahren hätte sie ja doch alles. Die Tante sprach alles mit den befreundeten Damen, deren Verhältnisse sie sicher war. Zudem hatte die Freundschaft zwischen Anneliese und Heinrich seinerzeit einen argen Stoß erlitten. Sie waren sich offenkundig aus dem Wege gegangen. Anneliese traurte freilich aufrichtig um Heinrich, aber wenn er noch am Leben gewesen wäre, hätte sie ihn sicher gemieden. Also mußte Heinrich sich unbedingt etwas haben zu schulden kommen lassen.

Er wogte es!

„Dumm und ungeschickt war es allerdings von mir, die fremden Personen um das Darlehen anzuheben,“ erklärte Erwin. „Aber was blieb mir in meiner Angst anderes übrig? Ich mußte das Geld für Heinrich beschaffen. Er bat mich eigentlich darum, und ich konnte es ihm nicht abschlagen. Er hatte Schulden gemacht in der Hauptstadt, die beglichen werden mußten. Ich versprach ihm Hilfe. Ich konnte nicht anders. Heinrich hat mich durch sein Anliegen in eine überaus peinliche Situation gebracht. Ich sollte und mußte Rat schaffen und mußte mir keinen. In der Verzweiflung beging ich, wie gelangt, eine Torheit nach der anderen. Verurteilte mich dafür, Tante Bottilchen, aber bediente auch, daß ich es nicht für mich tat, sondern für meinen einzigen Bruder, den ich doch unmöglich im Stich lassen konnte.“

Das Lügen wurde ihm doch schwerer, als er geglaubt, man sah seinem Gesicht die Qualen an, welche er duldet. Große Schweißtropfen standen auf seiner Stirn. Es war aber auch keine Kleinigkeit, Anneliese lärem, forschendem Blick standzuhalten. Wäre sie doch wenigstens nicht dazugekommen!

Hörlich zusammengekniffen war das alte Fräulein. Ihr abweisender Blick ver gegenwärtigte sich Heinrichs von Herzengröße durchleuchtetes, offenes Gesicht. Ja, wenn solche edlen Augen tragen, dann konnte man ja keinem Menschen mehr vertrauen.

„Heinrich und immer Heinrich,“ sagte sie vor sich hin, „ne hätte ich es für möglich gehabt, daß er mir so unendlich viel Summer bereiten würde!“

„Es schien alles so einfach,“ fuhr Erwin fort, „mein Kollege Rosenberg wollte Fräulein Braun das Geld in einem Monat zurückgeben, und ich die Summe in Raten an Rosenberg abholen, aber mein Kollege hielt nicht Mori. Und so kam Fräulein Braun in Ungelegenheiten. Da nun die leidige Ungelegenheit doch zu seiner Kenntnis gelangt ist, liebste Tante, bitte ich dich recht sehr, gib der Brauns die Viertausend zurück, dann bin ich die Sorglos, und die Deute können sich nicht länger rühmen, vor uns in Anspruch genommen zu werden!“

„Selbstverständlich gebe ich den Damen das Darlehen zurück. Aber es fränkt mich nie, daß ich hinter meinen Rücken solche Heimlichkeiten getrieben habe, die euren Rückwändigen müssen. Das habe ich nicht um euch verdient!“



Generalstreik bei „Westinghouse“.
Der schwere Teil
der Stahlverarbeitung des Rüstungskrieges ist eine der
Stahlverarbeitungsstädte im Bilde, deren Bespannung während
des Krieges ausreichend und nur behelfsmäßig repariert
werden konnte.



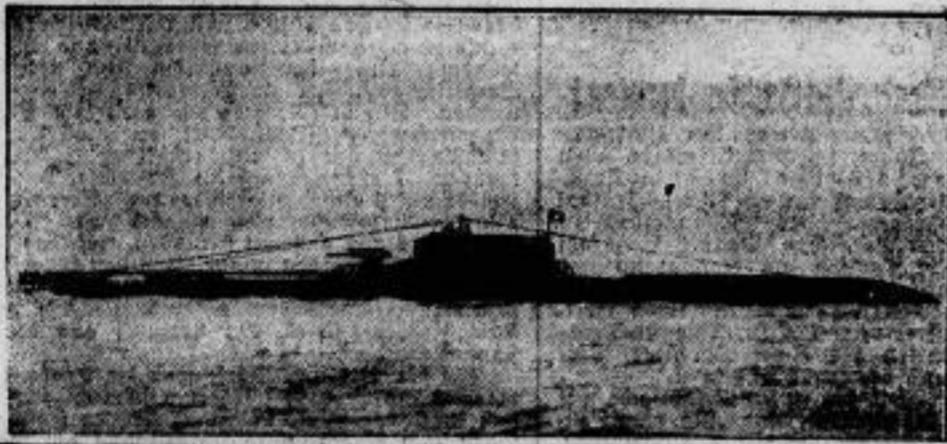
Der Suezkanal



Generalstreik in Lodz.
In Lodz, einer Stadt von rund einer halben Million Einwohner, die ihrer ausgedehnten Textilindustrie wegen „polnische Manchester“ genannt wird, wurde infolge von Lohnkämpfen der Textilarbeiter der Generalstreik proklamiert. Im Bilde: Die Hauptstraße von Lodz, die Petrikauer Straße.



Eisenbahnkatastrophe in England.
Der Expresszug London-Bristol stieß am 18. Oktober bei Chardfield, unweit Bristol, mit einem Güterzug zusammen, wobei der Expresszug schwer sang. Neun Personen wurden getötet und zahlreiche verletzt. — Wir zeigen die noch stehenden Trümmer der ausgebrannten Wagen.



Über wieder ein U-Boot mit Mann und Frau gefeuert.
Das französische U-Boot „Ondine“ (im Bilde) ist — wie erst sehr viel später bekannt wurde — am 3. Oktober in der Nähe von Kap Finisterre von einem griechischen Dampfer gerammt worden und mit seiner Besatzung von 3 Offizieren und 40 Mann gesunken.
(Bild links)



Mit dem Rathaus zu Bremen.
Blick in die obere Halle des Rathauses, deren reicher Schmuck an Schnitzwerk und Gemälden ein Zeuge für die fröhliche Gelehrigkeitsfreudigkeit früherer Geschlechter der alten Hansestadt ist.



Wie ein japanischer Prinz heiratet.
Prinz Chichibu, der Bruder des Kaisers von Japan und der voransichtliche Thronfolger, während der am 28. September vollzogenen Heiratsfeier mit Fräulein Setsu Matsumoto, der Tochter des japanischen Botschafters in Washington.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Gau Nordachsen I. G. M.-G.-S.

Die Verbandsmeisterschaften am vergangenen Sonntag brachten im Gau Nordachsen allenfalls die erwarteten Ergebnisse. Zur Geringswalde überzeugte durch einen glatten Sieg über Waldheim.

Das interessanteste Spiel war zweitensohne in Döbeln.

Döbelner SC. und der ASV.
Runden füllt gegenüber. Nach den schlechten Leistungen der Röderer in Rohrwein hatte man bereits den Döbelnern Viergeschancen eingeräumt. Der ASV. siegte 3:0. (Siehe Sonderbericht.)

Vielf Interesse brachte man beim Spiel

ASV. Röderau — SC. Rohrwein entgegen. Rohrwein zeigte bei weitem nicht die forsch Angriffsweise des Vororttags gegen den ASV. Röderau hätte bei besserer Ausnutzung der Torchancen sogar gewinnen können. So kam Rohrwein nochmal mit besserer Haut davon und brachte einen klaren 2:1-Sieg mit nach Hause.

Im nahen Ründeritz trafen sich

SC. Ründeritz und VfB. Röditz.

Wieder erwartete Röditz dank der besseren Spielweise einen glatten 6:2-Sieg. Ründeritz wird in den nächsten Spielen alles aufbieten müssen, wenn sie vom Schwanz der Tabelle weg wollen.

Die einzige Überraschung des Tages leitete sich Waldheim.

Geringswalde schlägt Waldheim 5:1.

Den Geringwalder werden die beiden Punkte sehr zu holen kommen.

Die andere Voraussetzung hier:

VfB. Harttha — SC. Grödig.

Grödig trat zu diesem Spieldie leider nicht an, sodass Harttha ohne Kampf um 2 Punkte reicher ist.

Stand der Meisterschaftstabelle

des Gaus Nordachsen I. G. M.-G.-S. am 14. 10. 1928.

(Siehe Seite 1)

nach Minutenpunkten aufgestellt.

| Gemeinde | Spielt. | gew. | verloren. | unents. | ges. | Stand. |
|------------------|---------|------|-----------|---------|-----------|---------|
| SC. Rohrwein | 8 | 7 | — | 1 | 22 : 16 | 14 : 2 |
| ASV. Röderau | 6 | 4 | 2 | — | 28 : 13 | 10 : 2 |
| ASV. Ründeritz | 6 | 4 | 1 | 1 | 28 : 9 | 9 : 3 |
| VfB. Ründeritz | 5 | 3 | 1 | 2 | 19 : 12 | 7 : 5 |
| SC. Döbeln | 6 | 2 | 3 | 1 | 28 : 26 | 8 : 8 |
| SC. Döbeln | 6 | 1 | 2 | 3 | 11 : 14 | 4 : 8 |
| SC. Döbeln | 7 | 2 | 1 | 4 | 11 : 17 | 5 : 9 |
| SC. Geringswalde | 7 | 2 | 1 | 4 | 17 : 26 | 5 : 9 |
| SC. Ründeritz | 8 | 2 | — | 6 | 16 : 33 | 4 : 12 |
| VfB. Grödig | 8 | 1 | 2 | 5 | 12 : 32 | 4 : 12 |
| | 70 | 29 | 12 | 29 | 198 : 198 | 70 : 70 |

Vorrundenspiele um den V. M.-G.-S.

Gold-Pokal.

Nachdem, wie bereits bekannt ist, der Niesauer Sportverein mit

Budissi-Gau

gepaart worden ist, ist nun auch der 4. Vertreter Leipzig eingesetzt worden. Im Austragungsspiel schlug Wacker die Turnen am Sonntag 4:2, sodass Nordachsen 2. Vertreter,

der VfB. Harttha gegen Wacker-Leipzig

in Leipzig (Arminia-Blau) antreten muss.

Beide Spiele lösen natürlich im Gauegebiet Nordachsen das größte Interesse aus. Nordachsen Sportler werden am Sonntag mit Interesse den Ausgang der Spiele verfolgen. Es ist den beiden Vertretern nur zu wünschen, dass Nordachsen Spielstärke ins rechte Licht rücken. Ob dies aber gelingen wird? Von unserem Niesauer Vertreter erwarten wir restlose Hergabe all seines Könnens.

ASV. — Döbelner SC. 3:0 (1:0).

Es ist eine altbekannte Geschichte, dass man einer Mannschaft, die einmal nicht die in sie gelegte Erwartungen erfüllt, das Vertrauen entzieht. So erging es auch der ASV. Mannschaft gegen Döbeln. Als nun noch bekannt wurde, dass Röderer, Sundermann und Blaß durch Verlegungen und Krankheit verhindert waren, mitzuspielen, sank das Siegesbarometer der Niesauer ganz beträchtlich. Der ASV. trat dem Döbelner SC. mit folgender Mannschaft gegenüber:

Rübe

Dröhler Born

Sitte Mühlbach Weidner

Hofmann Krause Klingner Wittich Wrede.

Döbeln muhte der Kapitulationsform nach gegen diese Mannschaft gewinnen. Aber es kam wieder einmal ganz anders. Obwohl die Döbelner in den ersten Minuten der ASV. Hintermannschaft tüchtig einbrechen, gewannen die Niesauer doch bald Oberhand. Bis zur Halbzeit erzielte auch Wittich für den ASV. das erste Tor.

Rübe Halbzeit hatte Rübe noch mehr zum Spiel und Klingner erzielte bald das zweite Tor. Döbeln spielt weit besser als vor 14 Tagen in Riebau und auch besser oder zumindest ebenlogut wie Rohrwein, kann aber gegen das Niesauer Hintermannschaft, in der Born und Rübe unüberwindliche Hindernisse sind, nichts ausrichten. Rübe wird verlegt und scheidet auf 10 Minuten aus. Born bürt das Tor. In der Zwischenzeit wird eine Ecke von Wrede durch Hofmann verhandelt, sodass der ASV. verdient 3:0 gewann.

Wenn auch das Spiel der Niesauer weit besser war als das gegen Rohrwein, so konnten die Erzielten doch nicht ganz mit, sodass die Gesamtleistung getrübt wurde.

Sachsenpreis des Herbstes.

Hat der Winter, nachdem die weiße Schneedecke der Erde gewichen ist, mit seinem eiligen Hauch fast alles Leben in der Natur entzogen, so bietet diese ein gänzlich dunkles, wenig abwechslungsreiches und wenig farbenprächtiges Bild. Dunkler bedenkt sich wohl die Radelwälder von dem grauen Ton der Erde ab, aber das Gesamtbild ist wenig belebt. Hört dann der milde Frühling wiederum seinen Singsang, so bekleidet sich allmählich Rübe Erde mit einem Gewand, das nach und nach alle leuchtenden Farben des Regenbogens zeigt. Von strahlendem Weiß der ersten Schneeglöckchen über das tiefste Blau der düsternen Beilichen hinüber können wir uns an dem purpurroten, ins schwärzliche spielenden Rosen erfreuen.

Über diese Frühlingspracht ist nur eine liebervolle Dauer. Neben dem Pflanzen liegt etwas wie Eile, die einem höheren Zweck aufreibt. Schnell ändern und vergrößern sich die jungen und bunten Farben der feindenden und sprühenden Blätter und Blüten, und was zunächst weiß, rosa, rot, hellgrün, braunrot war, nimmt unter den Strahlen der warmen Sonne bald das satte, farbige Grün des Laubmusters an. Betrachtet man die Landschaft, so herrscht in Feld, Wiese und Wald, die wie ein Teppich die weiße Erde bedecken, in einer gemischt einfarbigem wie einfarbigem Grün des Sommers vor. Laubwälder wie Radel-

ASV. — Röderau — SC. Ründeritz 7:1.

Die Reserve des ASV. trug ihr letztes Verbandsspiel ihrer Herbstserie aus. In Ründeritz musste der dortige SC. Ründeritz wie alle anderen Gegner hören, dass der ASV. so leicht nicht zu schlagen ist. Die Reserve ist im neuen Spieljahr von Sieg zu Sieg gerichtet und noch ungefährdet. Hoffen wir, dass sie sich auch in den kommenden, schweren Spielen gut schlägt.

ASV. Abteilung für Jugendpflege.

Die Jüngsten des Vereins meisterten am Sonntag in Meilen zum Jubiläum und konnten einen schönen 3:1-Sieg mit nach Hause bringen. Die zweite Goldzeit schiede gegen den ASV. Torgau und Hermsdorf brauchten nicht eingespielt, das besorgten die Rüderer. Torgau konnte in der zweiten Halbzeit nichts erzielen werden, da die Meilenener tüchtig und vielbeinig vertriebenen. Das Spiel wurde als Diplomspiel gewertet.

V. D. R. und S. D. R.

Eine Erklärung des Bundes Deutscher Radfahrer.

Durch eine Korrespondenz ist die Amtsleiterlegung des Vorstandes des Vereins Deutscher Radrennbahnen offiziell erklärt worden. Als Grund für diese Maßnahme wurde angegeben, dass der Vorstand des Bundes Deutscher Radfahrer keinen Vergleich geschlossen hätte, der als Eintritt in ein neues Verein Deutscher Radrennbahnen schwedische Verfahren zu betrachten sei. Diese Mitteilung und der von verschiedenen Zeitungen darauf geführte Kommentar tragen ein falsches Bild in die Öffentlichkeit. Die Gründe des Vereins Deutscher Radrennbahnen für die Amtsleiterlegung seines Vorstandes müssen allen mit der Sache Vertrauten als Verlegenheitsphrasen erscheinen. Die Spartenorganisation kann einen ihm angekündigten Verein niemals übergehen. Dieser Verein hat die Beschlüsse des Vorstandes seines Verbandes anzuerkennen, wobei es ihm unbekommen bleibt, auf Grund seiner Sätzen, als ob im Gau Verein Deutscher Radrennbahnen contra Lüde die dem B. D. R. in der ersten Verhandlung unterlaufenen Fehler und die Abwehrmaßnahmen des Herrn Lüde in einer zweiten Verhandlung erledigt werden sollten, in dieser zweiten Verhandlung aber Gegenfälle innerhalb des Vorstandes des B. D. R. in die Erziehung getreten sind, für deren Beleidigung der Vergleich des Bundes mit Herrn Lüde als willkommenen Anlass betrachtet werden ist. Im Ernstfalle ist auch nicht zu verlangen, dass Vorstandsmitglieder des B. D. R., die sich bei Herrn Lüde in Stellung befinden oder in Geldangelegenheiten von ihm abhängig sind oder waren, ihre Stimme gegen Herrn Lüde erheben. Da außer diesen Herren noch andere Herren ihre zuerst laut und deutlich vertretene Ansicht bei der Abstimmung in eine Stimmenthaltung verschießen lassen, müsste ein Ausweg aus der Verlegenheit gefunden werden. Er ist in dem Vergleich des Bundes gefunden worden. Wer hinter die Kultus zu leben vermag und wenn es ernst ist mit dem Gemühen, den Radsport nach innen und außen zu säubern und sauber zu erhalten, wird aus der vom B. D. R. veröffentlichten Bekanntmachung erkennen, dass der B. D. R. seine Existenzberechtigung verloren hat, weil mit einem in Abhängigkeit beständlichen Vorstand niemals Beschlüsse zum Gesamtwohl des Radspors getroffen werden können.

Der B. D. R., der für alles herhalten muss, handelte korrekt und im Interesse des Radspors, wenn er auf legalem Wege einen Vergleich geschlossen und eine Angelegenheit aus der Welt geschafft hat, die die Öffentlichkeit schon über Gebühr beschäftigte. Der B. D. R. trägt für seine Handlungen die volle Verantwortung und betrachtet die Angelegenheit als für ihn erledigt.

Die Konferenz des Turnkreises Sachsen beraten!

Die Versammlung der Gauvertreter des sächsischen Turnkreises, die älter 2 Jahre hält, wurde vom 12.—14. Oktober in Oberwiesenthal im eigenen Kreisheim abgehalten. Auf der Fahrt nach Oberwiesenthal wurden die Kreisjugendherberge, das Schwimmbad in Postendorf, die Turnhalle Sodenbach, Postau, Gräfenroda und Neudorf besichtigt. Die Tagung am Sonnabend und Sonntag wurde mit Morgensitzungen auf dem Turnplatz und in der Turnhalle eingeleitet. Die viertägigen wertvollen Beratungen, vom Kreisvertreter Dr. Thiemer-Dresden, umfassig geleitet, boten den Kreisen, wichtige Verbandsfragen des Kreises und der Gau zu klären.

Die Tagungen beschäftigten sich in der Hauptfache mit folgenden Stoffen: Übungskästen und alle damit zusammenhängende Fragen, Werbedienst in den Vereinen, Gauen und im Kreise in verschiedener Richtung, Rücksicht auf das Röderer Turnfest und Aussicht auf das 15. Deutsche Turnfest, Vergleich und andere turnerische Veranstaltungen, Turnstunde der Deutschen Turnerschaft und Haushaltplan der Deutschen Turnerschaft, Hochzaubildung, freizeitnahe Einrichtungen, Fahrgemeinden, Olympiafahrt und Unfallverhinderung und Kreisunternehmungsstelle, das Kreisblatt "Der Turner aus Sachsen", die Wörter und Darlehenfasse des Turnfestes, ihre Wirkung im Kreis und ihr weiterer Ausbau, Bestandsbetreibung im Kreis und ihre Auswertung, das Verhältnis des Kreises zu anderen Verbänden und allgemeine Verwaltungssachen.

Am Sonnabend abend wurde den Gauvertretern der Sachsenfilm vom 14. Deutschen Turnfest vorgeführt, der bei allen Führern große Anerkennung fand.

Auf der Rückfahrt von Oberwiesenthal brachte man die neuen Turnhallen in Rittergut, Breitenbrunn, Grünhain, Thaideim und die neue Plazanlage in Beiersdorf.

Möller, Gehölze und Heden sind, wenn die eigentliche Blütezeit vorüber ist, der Harde noch alle auf den gleichen Garben gekommen.

Über sohn im Hochsommer ändert sich dieses Bild. Es wird hundertwärts, die grünen Getreidefelder verschärft sich in ein goldiges Gelb, Weizen und Weiden machen den Einbruch, als wenn ihr grünes Kleid allmählich verblichen. Über noch ist nicht die bunte Herbstpracht vorhanden, die im Herbst unser Auge entzückt. Es ist, als wollte die Natur noch einmal aufzutragen und sich in ein buntes Festgewand kleiden, gar nicht, als wenn sie ältere und sich zum Sterben rüste.

Jedoch geht dieses Altwerden und Vergehen in der Natur nur ganz allmählich vor sich und sie hat es nicht so eilig wie im Frühling bei ihrem Werden. Bei jeder Wandart beginnt dieser — man könnte sagen Totentanz — mit feurigen und brennenden Farben früher oder später. Gerade diese leuchtenden Farben aber sind es, die der laubreichen, herbstlichen Landschaft das eigenartige Gepräge geben. Dann sind die Grundzüge der Landschaft wie mit buntfarbenen Kämmen von einander abgehoben. Radel- und Laubwälder trennen sich stärker, Gebirgsmassen häufen sich klarer, Täler zeichnen sich stärker von einander ab.

Sofern sind es wohl die Blätter der Linde, die sich von beiden Sonnenstrahlen ins Herz getrieben, herbstlich gelb verfärbten. An den noch im vollen Grün des Sommerlan-

des prangenden Bäumen zeigt sie am Abend pflichtig ein auffällig leuchtendes Grün, und aus den Blättern des Ahorns und der Eiche schlägt nach und nach eine purpurrote Röte hervor. Eine Röte nach der anderen verändert ihr allmähliches grünes Laub in helles Gelb, so dass das Blatt der Blätter zunächst einzeln von den Bäumen: Eichen, Buchen, und zuletzt die Lindenblätter zeichnen sich vorerst noch als bunte Bilder in dem grünen Teppich der Natur ab, bis sie ganz in die Farben des Herbstes fällt, rot, braun übergegangen sind. So mehr als das Laub verfärbt, desto mehr tritt das Steingranit und das Moosgrün der Blätter hervor, bis der Winter durch die völlig entblätterten Kronen den Stamm in seiner ganzen Höhe sehen lädt und der Laubwald mit seinem Stempel auftritt.

Die sächsischen Werte vom 18. Oktober 1928.

Dresden. Die höchste Werte beginnen die Woche bei weiter anhaltender Haltung. Wiederum sinken die Werte im übrigen nicht über wenige Prozent hinaus. Schädeln liegen vor allem Berliner Kind minus 5%, ebenso Bergkäse-Brotkäse-Milch minus 5%. Fleisch minus 8%, Hammeskäse-Brot, Schubert & Salter, Dörrbacher Milch, Baumwoll-Tuch, Vereinigte Edelschäffer und Dresden-Albinulin-Brotkäse-Milch sind 2%. Dagegen kommt Wilmotan und Industrie-Werte Blaubeere plus 2%.

Chemnitz. Am Wochenende zeigte die höchste Werte ein plötzlich unerwartetes Aussehen. Die Umtäglichkeit bleibt sich in den engsten Grenzen: auch die Kurzveränderungen erreichten kein besonderes Ausmaß und hielten sich ungünstige Waage. Günther erzielte u. a. Großenhainer Webstuhl und Radeberger Bier je minus 8%. Dresden-Brot minus 2%, Dörrbacher Kind, Zöllnica und Blaubeere je minus 1%. Höher gestrahlt waren Union-Diel plus 2%, Wilmotan plus 2%, Uhmann plus 2%, Tritsch plus 1,5, Wede, Unger, Dörrbacher Milch und Weißbier-Werte plus 1%.

Leipzig. Die höchste Werte zeigen die Woche bei weiter anhaltender Haltung. Wiederum sinken die Werte im übrigen nicht über wenige Prozent hinaus. Schädeln erreichten kein besonderes Ausmaß und hielten sich ungünstige Waage. Günther erzielte u. a. Großenhainer Webstuhl und Radeberger Bier je minus 8%, Dresden-Brot minus 2%, Dörrbacher Kind, Zöllnica und Blaubeere je minus 1%. Höher gestrahlt waren Union-Diel plus 2%, Wilmotan plus 2%, Uhmann plus 2%, Tritsch plus 1,5, Wede, Unger, Dörrbacher Milch und Weißbier-Werte plus 1%.

Wetzlar. Die höchste Werte erzielte eröffnete wiederum in unerwarteter Haltung, sodass wieder zum Teil beträchtliche Kurzverluste nicht zu vermeiden waren. So verloren von Spezialpapieren zum Beispiel Volgohorn wieder 6%, auch Thüringer Was lag ca. 2,75, schwächer. Banknoten waren mit wenigen Ausnahmen fast unverändert, nur Darmstädter Bank blieben 4 und Leipzig-Dopp gleichfalls 4, sowie Idee 1%. Ein Schädelkäse gingen gleichfalls niedriger um, Papag 2 und Norddeutscher Blod 1%. Montanwerte wenig verändert. Mansfeld waren etwa 1% gedrückt. Tegel wurde leicht abgeschrägt. Sittauer Blaubeeren und Thüringer Worte 1%, dagegen Leipzig-Dopp geringen Werte Blaubeere 1%, gegenüber gewonnenen Stedelsburger Clement und Schlemmer Holsje je 2%. Rauchwaren Walter 1,25 und Leipzig-Dopp 1,25%. Niedrigere gingen noch Leipzig-Dopp Blaubeere 5, und Landkraut-Wetzlar-Käse 1,25%, um.

Handel und Wollmarkt.

Die Konferenz im Monat September 1928 im Sachsen. (Mitteilung des Statistischen Landesamtes.) Im Monat September stand 105 Anträge